ingenieurblatt

vereinigt mit baumeisterzeitung

Baden-Württemberg

3 I 2022

BDB

Jahrestagung 2022 BDB Baden Württemberg

Save the date: 20. und 21. Oktober

IBA'27 - Weissenhof 2027

Städtebaulicher Ideenwettbewerb entschieden

Erhalten, Sanieren, Revitalisieren

Denkmalschutzpreis 2022 SHB Baden Württemberg

Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V. I www.bdb-bw.de I Ausgabe 03-2022

Liebe BDB-Familie, liebe Leserinnen und Leser,

große Dinge werfen ihre Schatten voraus. Wenn Sie dieses Heft aufmerksam durchblättern, dann werden Sie einige Hinweise auf große Veränderungen finden. Nicht nur dass sich das Wie und Was beim Planen und Bauen rapide verändern muss und alle Beteiligten diesen Veränderungsprozess mitmachen werden müssen, nein, auch beim BDB wird es zu Veränderungen kommen, die sich in diesem Heft ankündigen.

Wir wagen den Neustart in große Präsenzveranstaltungen mit der Jahrestagung 2022 am 20. und 21. Oktober in der Sparkassenakademie in Stuttgart. Dabei werden wir ganz neue Formen des Zusammenkommens ausprobieren. Start mit einer Welcome-Party in lockerer Runde bei Gesprächen. Fachliches aus den eigenen Reihen, um zu zeigen, wo einige Mitglieder des BDB bereits stehen und wo wir alle uns hin entwickeln werden. Die Mitgliederversammlung mit Wahlen, die dem BDB an der Spitze und im Landesvorstand Veränderungen bringen werden.

Sagen wir es mit Heraklit, dem griechischen Philosophen, nicht dem Baustoffhersteller mit dem zusätzlichen „h“: „**Nichts ist so beständig wie der Wandel.**“ (Heraklit von Ephesus, 535-475 v. Chr.) und dazu setze ich ein Schlagwort, dass mir beim Strategiedialog „Bezahlbares Wohnen und innovatives Bauen“ des Landes Baden-Württemberg über den Weg gelaufen ist: **Agilität.** Agile Veränderung gestalten wir selbst, proaktives Handeln steht im Vordergrund, in einem immer schneller sich verändernden Umfeld. Was uns zunächst erschreckt, lässt uns dann doch kreativ werden. Wir sind allesamt Gestalter und wer, wenn nicht wir, sollten uns an die Spitze von Veränderungsprozessen stellen. Der starke Verband BDB gibt uns dazu Rückhalt und auch die Berechtigung. In der Vorbereitung unserer Jahrestagung sind wir auf die Suche nach Mitgliedern gegangen, die an der Spitze der Entwicklungen stehen und mitgestalten. Ich verspreche nicht zu viel, wenn ich sage, das Potential im BDB ist unglaublich groß. Man muss die Schätze nur heben. Aus diesem Potential heraus haben wir auch Kandidatinnen und Kandidaten für die neue Führungsspitze gesucht und gefunden. In großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von einigen sehr verdienten Mitgliedern im Landesvorstand, sowie vom Präsidenten Helmut Zenker und sehen gleichsam vertrauensvoll mit einem starken, neuen Team in die Zukunft.

Ich freue mich, wenn Sie regen Gebrauch vom Netzwerk machen. Sollten Sie noch nie eine Jahrestagung des BDB besucht haben, dann ist jetzt die beste Gelegenheit damit anzufangen. Lassen Sie uns gemeinsam netzwerken - wir sehen uns im Oktober !

Herzliche Grüße, Ihr

FRANK SEITER

BDB Bildungswerk BW Geschäftsbericht 2021/2022

Der Vorstand des BDB-Bildungswerks BW legt satzungsgemäß seinen Geschäftsbericht für das Berichtsjahr 2021/2022 vor.

Bild: U. Zeller

Der Vorstand setzt sich unverändert wie folgt zusammen:

Vorsitzende:	Ute Zeller
Stellvertretender Vorsitzender:	unbesetzt
Vorstandsmitglied:	Michael Heid
Schatzmeister:	Kurt Horn

Veranstaltungen / Fort- und Weiterbildung

Das Berichtsjahr 2021/2022 war wiederum von der Corona-Pandemie stark geprägt, was zur Folge hatte, dass überwiegend digitale Veranstaltungen und weniger Präsenz-Veranstaltungen und Exkursionen durchgeführt werden konnten.

Der BDB-BW ist digital gut aufgestellt. Im BDB-Netzwerk kommunizieren die Mitglieder auf Landes- und Bundesebene und bringen aktuelle News und verbandsinterne Mitteilungen schnell an alle Mitglieder. Die Vorstandssitzungen und die Arbeit in Fachgruppen konnte mit Videokonferenzen ohne aufwendigen Reiseaufwand durchgeführt werden. Im Bereich Fort- und Weiterbildung konnten wir mit Web-Seminaren eine hohe Teilnehmerquote verbuchen. Nachfolgende Veranstaltungen waren im Geschäftsjahr 2021/2022 im Programm:

Impulsgespräche

Die informative Veranstaltungsreihe „Impulsgespräche“ bringt viel positives Feedback. Interdisziplinäre Impulsvorträge zu aktuellen Themen und anschließender Fachdiskussion dauern in der Regel zwei Stunden und werden von zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern geschätzt. Ein Format, das meistens im Terminkalender Platz findet und den Austausch und das Netzwerk der BDB-Mitglieder fördert. Bei der Auswahl der Impulsvorträge werden verschiedenste BDB-Disziplinen und Anregungen der Mitglieder berücksichtigt. Bei den Vortragenden wird verstärkt auf Referentinnen und Referenten von Hochschulen gesetzt, um gleichzeitig Synergien und Netzwerke mit Studierenden zu schaffen.

Durchgeführte Impulsgespräche 2021/2022:

- „Zurück in die Zukunft – Bauen 10.0“
- Nachhaltiges Bauen
- Update Stadt < sinnvoll Wohnraum schaffen
- DGNB und nachhaltiges Bauen
- Hochwasserschutz in Deutschland – Was haben wir durch das Ereignis im Juli 2021 gelernt?

Fachlicher Austausch

Mit dem Zukunftskonzept „Fachlicher Austausch Gesamtvorstand“ wird das Zusammenwirken und der interdisziplinäre Austausch zwischen BDB-Mitgliedern und dem Gesamtvorstand hergestellt. Die Bezirks- und Fachgruppenvorsitzenden können BDB-Mitglieder aus ihren Gruppen hinzuziehen und das Netzwerk verbessern. Ein Treffen mit Vortrag und Diskussion: „Next Level mit BIM und Lean Construction“ und zur Besichtigung der Zuschauer- und Bühnenanlagen der Freilichtbühne Ötigheim fand statt.

Veranstaltungen der Bezirksgruppen

Interessante Fortbildungsprogramme wurden von engagierten BDB-Mitgliedern aus den Bezirksgruppen aufgestellt. Ein großer Dank geht an alle Organisatorinnen und Organisatoren dieser Veranstaltungen.

Bildungsreisen

Nachfolgende Bildungsreisen wurden im Geschäftsjahr 2021/2022 angeboten:

- Dessau & Berlin, Bauhaus und Klassische Moderne
- Lindau und Bregenzer Festspiele, Madame Butterfly
- documenta, Weltkunstausstellung Kassel
- Beethovenfest in Bonn mit Konzerten
- Expo Dubai

Haus Greth - Heimfall

Weiter in Bearbeitung ist die Abwicklung des Heimfalls Haus Greth. Die Bilanzen des Jahres 2020 und 2021 mit der Rückführung der Verbindlichkeiten liegen im Entwurf vor. Die Steuererklärungen dieser Jahre sind in Vorbereitung und werden nach endgültiger Abklärung dem Finanzamt vorgelegt.

Kassenbericht / Haushaltsplan / Kassenprüfung

Die Kassenberichte und die Haushaltspläne werden bei der Mitgliederversammlung am 21.10.2022 durch Schatzmeister Kurt Horn vorgestellt. Die Kassenprüfungen für das BDB-Bildungswerk wurden von Herrn Harter und Herrn Mack durchgeführt.

Ausblick Das BDB-Bildungswerk ist ein gemeinnütziger Verein und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Nach der abschließenden Abwicklung des Heimfalls Haus Greth fokussiert sich das BDB-Bildungswerk verstärkt auf die Förderung:

- der beruflichen als auch der allgemeinen Fort- und Weiterbildung, der Wissenschaft und des kulturellen Austausches
- der Pflege und dem Ausbau des praxisbezogenen Arbeits- und Erfahrungsaustausches im Netzwerk des Berufsverbands
- der Organisation fachlicher und interdisziplinärer Kommunikationsmöglichkeiten in Form von Seminaren, Besichtigungen, Veranstaltungen und Netzwerktreffen
- der Erhöhung der Kompetenz im Umgang mit der gebauten Umwelt und die Erhöhung des Stellenwertes der Baukultur

Mein Dank geht an die Vorstandskollegen Herr Horn und Herr Heid für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement im BDB-Bildungswerk BW. Vielen Dank an die Kassenprüfer Herr Harter und Herr Mack. Besonderen Dank dem BDB-Landesvorstand, insbesondere Herrn Präsident Helmut Zenker für seine Unterstützung. Im Rahmen der Impulsgespräche danke ich Susanne Eberwein, Frank Seiter und Frank Brauch für die großartige Unterstützung und die gute Zusammenarbeit. Ute Zeller - Vorsitzende BDB-Bildungswerk

Impressum: ISSN 0020-1189

Seite 1 & Seiten 3-33

INGENIEURBLATT FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG vereinigt mit der Baumeisterzeitung Baden-Württemberg Mitteilungsblatt des Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V.-BDB (Präsident Dipl.-Ing.(FH) Helmut Zenker) mit den Mitteilungen des Vereins der Freunde der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule für Technik e.V., des Vereins der Freunde der Fachhochschule Biberach e.V. und Mitteilungen baden-württembergischer Hochschulen sowie der Ingenieurkammer Baden-Württemberg.

Herausgeber: BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V., Werastraße 33, 70190 Stuttgart

Redaktion & Layout: Seiter Design Werkstatt, Frank Seiter Dipl.-Ing. (FH), Freier Architekt, Schillerstrasse 34 in 74248 Ellhofen,
T: 07134-207 32 F: 07134-5 100 100
M: redaktion@ingenieurblatt.de

Bildnachweise:
Seite 1: Titelfoto - Matthias Polsfut
Seite 4: Bericht - Entwurf: Schmutz & Partner mit Scala und Pfrommer + Roeder, alle Stuttgart
Ausgezeichnet - Bernd Langner
Campus - Jess Foami - pixabay
Netzwerk - Gerd Altmann / pixabay - Bearbeitung BSD SDW

Seite 2 & Seiten 35 bis Ende & ggf. Beileger

Verlag:
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft GmbH
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting
T: 08671 - 506550
Gestaltung, Litho und Druck: Gebr. Geiselberger GmbH, Druck und Verlag, Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting

Geschäftsstelle BDB-Nachrichten Journal:
Hildeboldstr. 3, 80797 München
T: 089 - 36 04 74 10
M: mail@bdb-nachrichten.net
Anzeigen: A. Hölters, Anzeigenpreisliste 2020

Papier: Umschlag: 170g chlorfrei gebleicht
Textseiten: 90g chlorfrei gebleicht

Erscheinungsweise: Vierteljährlich
Das BDB Ingenieurblatt wird allen Mitgliedern in Baden-Württemberg sowie Repräsentanten der Bauwirtschaft im Bundesgebiet - ohne Erhebung einer Bezugsgebühr - zugestellt. Die Zeitschrift kann im Jahresabo. gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Rücksendung unverlangt eingesendeter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

BDB . Bericht

Editorial 3
Geschäftsbericht BDB Bildungswerk 4
Jahresbericht BDB Baden-Württemberg - 2022 6
Jahrestagung BDB Baden-Württemberg 2022 8
Geodäsie und Geoinformatik Jahrestagung 10
Geodäsie und Geoinformatik Verbändeseminar 10
Nachhaltigkeitsdialog H2O 11
Treff-Punkt BW - Aussstellungseröffnungen 11
IBA‘27 - Städtebaulicher Ideenwettbewerb 12

BDB . Ausgezeichnet

Denkmalschutzpreis Baden-Württemberg SHB 14

BDB . Campus

DHBW Mosbach 18
auf IT gebaut - Aufruf zum Wettbewerb 20
Verleihung BDB Förderpreis 21
Verleihung BDB Hochschulpreis 22

BDB . Netzwerk

Das berufspolitische Gespräch 22
BDB Impulsgespräch 23
Das Bürointerview 24
BDB Strategiedialog 28
BG Heidelberg und BG Karlsruhe - Vortrag 29
abv Lehrbeauftragtensitzung 30
BG Bodensee 31
Fachgruppe Geodäsie und Geoinformatik 32
Veranstaltungen / BDB Shop 33
Kontakte 34

Geschäftsbericht 2022 Ein Jahr mit vielen Höhepunkten im BDB-BW

Leitthema 2022 Der BDB in Deutschland hat für dieses Jahr das Leitthema „UMDENKEN – UMPLANEN UMSETZEN“ beschlossen, das auch in BW gilt. Der BDB BW hat sich im Rahmen dieses Mottos mit dem Themenkomplex „Klimaplan, bezahlbares Wohnen, Digitalisierung, Musterbauordnung, Landesentwicklung und HOAI“ befasst und führte politische Gespräche mit der Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen des Landes Baden Württemberg, Frau Nicole Razavi MdL, ihrer Staatssekretärin Andrea Lindlohr MdL (GRÜNE) und anderen politischen Experten.
Der BDB hatte gerade kürzlich in einem wichtigen Gespräch mit der Bundesbauministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Frau Klara Geywitz MdB zu den politischen Kernfragen unseres Berufsstandes Stellung bezogen sowie Forderungen und Wünsche des Berufsverbandes artikuliert.

Gremienarbeit

Die Arbeit in den Gremien hat zu vielen positiven Ergebnissen im Landesvorstand, in den Bezirksgruppen, in den Arbeitskreisen, im BDB Bildungswerk BW und in den Fachgruppen geführt. Zum Teil in gemeinsamen Sitzungen wurden anstehende Themen besprochen. Zahlreiche Exkursionen, auch jenseits unserer Landesgrenzen, ergänzten das Programm.
Von besonderer Bedeutung und zur Tradition gehören die Verbändegespräche der baden württembergischen Geodäsie Verbände. Sie stimmen gemeinsamen die Vorgehensweisen zu Aufgaben und Zielen in ihrem Fachgebiet ab. Der BDB unterstützt auch die „Aktionswoche Geodäsie“ sowohl finanziell wie auch durch Manpower, bei der Werbung um Berufsnachwuchs. In „Impulsgesprächen“ ging es z.B. um kostengünstiges u. nachhaltiges Bauen, eine zunehmend wichtige Thematik des BDB. Die Zusammenarbeit mit dem Zentralverband der Ingenieurvereine (ZBI) spielt dabei eine besondere Rolle.
Coronabedingt haben viele Sitzungen und Besprechungen digital stattgefunden. Endlich können die Themen wenigstens teilweise wieder als Präsenzveranstaltungen stattfinden. Von herausragender Bedeutung wird die Jahrestagung am 20. und 21. Oktober 2022 in der Sparkassenakademie in Stuttgart sein. Der Ort, der Ablauf der Mitgliederversammlung, sowie ein ausgewähltes Programm werden die Veranstaltung in einem neuen, vom „AK Neue Medien“ kreierten Konzept zu einem besonderen Ereignis/ Event machen.

DHBW Mosbach

Von besonderem Interesse war – im Rahmen unserer Hochschulbesuche – der Kontakt zur DUALEN HOCHSCHULE BADEN-WÜRTTEMBERG (DHBW) am Standort Mosbach.
Die DHBW ist die erste staatliche duale, d.h. praxisintegrierende Hochschule in Deutschland. Sie wurde am 1. März 2009 gegründet und führt das seit über 40 Jahren erfolgreiche duale Modell der früheren Berufsakademie Baden Württemberg fort. Diese „BA“ wurde 1974 als Modellversuch in Stuttgart und Mannheim gegründet. Aus den ersten 160 BA Studierenden wurden 34.000 Studierende der DHBW an 9 Standorten mit 3 Campus'. Das zentrale Merkmal der DHBW ist ihr duales Studienkonzept mit den wechselnden Theorie und Praxisphasen sowie der engen Kooperation zwischen der Hochschule und ihren Dualen Partnern. Das sind rund 9.000 Unternehmen und soziale Einrichtungen sämtlicher Größen und Branchen in BW und anderen Bundesländern.
Unser Mitglied Manfred Pfaus (ehem. Hauptgeschäftsführer der Ingenieurkammer) hat als damaliger Landtagsabgeordneter maßgeblich an der Gründung und politischen Begleitung der dualen Hochschulausbildung mitgewirkt und war wesentlicher Motor für den Standort Mosbach. Er ist Ehrensenator der DHBW.
Der Standort Mosbach wurde im Jahr 1980 mit 22 Studierenden und einem Professor gegründet. Heute sind 2.844 Studierende eingeschrieben. 209 Mitarbeitende gibt es an diesem DHBW Standort. Einer der vielen Studiengänge ist das Bauingenieurwesen. Drei Professoren und Lehrbeauftragte aus der Praxis übernehmen die Studienphase. Zahlreiche Ingenieurbüros und Bauunternehmen übernehmen den Partner /Praxisteil. – Es gibt erste Ideen, die enge Kooperation der DHBW mit dem BDB ins Leben zu rufen und zu festigen. Wer sich weiter zum System der DHBW (dhbw.de) z.B. am Standort Mosbach interessiert, kann sich an dem jeweiligen Standort direkt informieren.

Zu diesem Thema passt, dass sich der BDB BW zusammen mit anderen Verbänden mit der ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung befasst. In einem Gespräch mit dem Landesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden Württemberg wurde zum einen der Mangel von Ingenieur*innen, zum anderen der befürchtete Abbau von Studienplätzen in den technischen Fächern in aller Breite und Tiefe erläutert. Es ist erkannt, dass das Thema Ausbildung und Nachwuchs schon längst zum Problem geworden ist. Ministerin Theresia Bauer hat in einem Statement festgestellt, dass die Menge der Studienplätze, die Studieninhalte und die Forschungsschwerpunkte zu den Herausforderungen der Zukunft gehören. Der BDB BW pflegt den engen Kontakt zu den ingenieurwissenschaftlichen Hochschulen. Unser Verband ist Teil des Bündnisses von Hochschul und Wirtschaftsorganisationen. Kernsatz in einem gemeinsamen Papier: „Die Ingenieurdisziplinen sind das Rückgrat unserer Wirtschaft.“

HOAI

Die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) bleibt für den BDB ein zentrales politisches Thema. Die HOAI ist für viele Planerinnen/Planer die Grundlage für die Vereinbarung ihrer Honorare. Die kontinuierliche Anpassung und Verbesserung der Honorare bleibt eine zentrale Aufgabe des BDB.
Seit der letzten HOAI Novelle 2013 sind nahezu zehn Jahre vergangen. Die HOAI 2021 stellte im Wesentlichen nur eine Anpassung an das Urteil des EuGH vom 4.7.2019 dar, mit dem die Verbindlichkeit der Mindest- und Höchstsätze abgeschafft wurde. Eine zeitgemäße Honorarordnung muss Themen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit berücksichtigen und vor allem die angemessene Vergütung der Planungsleistung sicherstellen. Daher ist eine inhaltliche Überarbeitung der Vorschriften notwendig, gleichwohl keine Selbstverständlichkeit. Dank des Einsatzes des BDB und anderer Organisationen, ist es bekanntlich gelungen, dass der Auftrag zur Novellierung der HOAI im Koalitionsvertrag aufgenommen wurde.
Bei dem anstehenden Diskussionsprozess mit den zuständigen Bundesministerien, den Bundesländern, den kommunalen Spitzenverbänden und weiteren Verbänden und Organen ist es von zentraler Bedeutung, dass der Berufsstand geschlossen auftritt.
Wir haben seit Juni 2021 Vorschläge für eine novellierte HOAI erarbeitet.

Bild: H. Zenker

Dank

Wie Sie wissen, trete ich bei der Mitgliederversammlung 2022 nicht mehr zur Wahl als Präsident des BDB-BW an. Meine 18-jährige Amtszeit endet in diesem Jahr. Der Rahmen dieses Geschäftsberichts ist der richtige Platz, den Mitgliedern aller Gremien des BDB-BW für ihren Einsatz zu danken. Aber ich spanne den Rahmen weiter: In meiner Amtszeit als Präsident des BDB-BW und in den anderen Funktionen, in denen ich dem Berufsstand der Architekten und Ingenieure gedient habe und helfen konnte, (u. a. als Mitglied des BDB Bundespräsidiums, als VP, Schatzmeister des ZBI, als VP der Ingenieurkammer Baden Württemberg, als Fachbeirat der DBZ) habe ich so viele eifrige Helferinnen und Helfer gefunden, die mich in der BDB Arbeit unterstützt haben.
Ein herzlicher Dank geht an die baden-württembergischen Kammern und Verbände, mit denen ich immer besonders gut und konstruktiv zusammengearbeitet habe. Das waren die AKBW, VBI BW, VPI BW, BTB Beamtenbund BW sowie unserem Arbeitskreis Beratende Ingenieure Vermessung (abv).
Ich danke der Vizepräsidentin Ute Zeller, (Bauingenieurin), sowie allen Vizepräsidenten Dieter Baral (Geodät), Josef Halbauer (Geodät), Michael Heid (Architekt), Kurt Horn, Schatzmeister (Bauingenieur), Frank Seiter (Architekt), Jürgen Trenkle (Geodät) im Landesvorstand.
Einen großen Dank spreche ich unserem Herrn Frank Seiter aus, der die Redaktion unseres Printmediums „ingenieurblatt BW“ seit Januar 2020 übernommen hat und auf hervorragende Weise diese Aufgabe erfüllt.
Der Dank des BDB-BW gehört den Mitgliedern des Gesamtvorstands, den Vorständen in den Bezirksgruppen sowie der vielen begleitenden Gremien. Sie haben mir bei der BDB Arbeit beratend und helfend zur Seite gestanden.
Ganz maßgeblich gehört dazu die Leiterin der Geschäftsstelle des BDB-BW in Stuttgart, Frau Susanne Eberwein. Sie leitet die BDB Geschäftsstelle seit vielen Jahren mit Kompetenz, Umsicht, und besonderem Engagement, dafür nochmals mein besonderer Dank.
Ich verabschiede mich an dieser Stelle vom BDB und vom BDB-BW. Die Arbeit war, wenn ich dies in aller Bescheidenheit sagen kann, erfolgreich und hat (fast) immer Freude gemacht. – Nicht zuletzt bedanke ich mich bei meiner Frau und meiner Familie für die Rückenstärkung. Dazu gehören auch zahlreiche Freunde, die kein Amt im BDB wahrnehmen.
Alles Gute, dem BDB-BW und viel Erfolg bei der künftigen berufsständischen Arbeit.

Ihr Helmut Zenker,
Präsident

Jahrestagung des BDB-BW im Oktober 22 mit fachlichem Input, baulichem Netzwerk & Wahl des Landesvorstands

Am 20. + 21. Oktober 2022 findet die BDB-BW Jahrestagung in der Sparkassenakademie in Stuttgart statt, zu der alle Mitglieder herzlich eingeladen sind. Neue Planungsprozesse sind ebenso Thema wie neue Weichenstellungen im Führungsteam. Nach dem Motto „umdenken - umplanen - umsetzen“ werden wir an dieser Tagung für die Zukunft des Planens und Bauens grundlegende Themen behandeln.

Anmelden unter
https://eveeno.com/BDB-2022
oder Smartphone & QR-Code:

Zur 2022er Jahrestagung in der Sparkassenakademie Baden-Württemberg am Pariser Platz 3A in Stuttgart heißen wir alle Mitglieder herzlich willkommen. Seit vielen Monaten laufen die Vorbereitungen für diese erste große Veranstaltung nach der Corona-Pandemie. Entstanden ist ein tolles Programm bei dem für jede und jeden Wissensgewinn und das Erleben unseres einmaligen Netzwerks möglich sind. Sie alle haben dazu in den letzten Wochen eine persönliche Einladung mit der Möglichkeit sich anzumelden bekommen. Hier im Detail, was Sie erwarten dürfen:

20. OKTOBER 2022 (für Mitglieder & Partner/-in)
14:00 – 17:00 Uhr
Baustellenbesichtigung Stuttgart 21 Bahnhof (max. 57 Pers.)
18:00 - 18:30 Uhr
Ankommen in der Sparkassenakademie
Sektempfang mit Spaßkellner Peter Jagusch
18:30 – 23:00 Uhr
Begrüßung durch Präsident Helmut Zenker & Grußworte von Nicole Razavi, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen BW, und von Christoph Schild, Präsident BDB Bund
danach
Welcome-Party mit DJ Alex Denada von mr. mac’s party team, Buffet mit Spaß und Unterhaltung, Comedy-Show mit Peter Jagusch, Kennenlernen, Austausch und Netzwerken.

21. OKTOBER 2022 (nur für Mitglieder & geladene Gäste)
09:00 – 11:00 Uhr
Interdisziplinäres Fachprogramm:
- Einführung in das Thema / Moderation
(Klaus Teizer, Führung Technik+Innovation, Vollack Gruppe).
- Vortrag Geodäsie
(Benjamin Sattes, Geschäftsführer 3D WELT Vermessung GmbH)
Basis für den Baumeister – Sensoren und Standards bei der Erstellung des BIM-fähigen Bestandsmodells.
- Vortrag Architektur
(Lorenz Kraft, Partner, Kraft+Kraft Architekten)
Architektur mit BIM - kreativ - integrativ - kollaborativ.
- Vortrag Bauingenieurwesen
(Thilo Weischedel, Geschäftsführer Ingenieurbüro Grassl GmbH)
Vom digitalen Modell zur Realität –
BIM im Ingenieurbau und Tragwerksplanung.
- Vortrag Geodäsie und TGA
(Matthias Wasem, Geschäftsführer BIM Facility AG)
Alle Fakten realtime auf dem Tisch dank "Digitalem Zwilling".
As-Built-Modell durch BIM in TGA und Vermessung.
- Abschluss
(Carsten Kipper, Partner, Vollack Gruppe)
Die Profession des Baumeisters in der Transformation der Planungs- und Baubranche.

11:00 – 12:00 Uhr
Sitzungen der Fachgruppen:
FG Geodäsie und Geoinformatik mit Wahlen
FG Architektur mit Wahlen
FG Bauingeneurwesen mit Wahlen
12:00 – 13:00 Uhr
Mittagessen
13:00 – 14:00 Uhr
Aktiv-Workshop für alle Mitglieder, oder parallel die Fortsetzung der Sitzung Fachgruppe Geodäsie mit Vortrag “Digitale Zwillinge - Ein Arbeitsbereich der Geodäsie aktuell und in der Zukunft“, Christoph Wintrup, Hemminger GmbH.

14:00 – 17:00 Uhr
Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung:

1. Regularien
1.1 Eröffnung und Begrüßung durch den Präsidenten
1.2 Feststellung der satzungsgemäßen Einladung und Beschlussfähigkeit
1.3 Bekanntgabe und Genehmigung der Tagesordnung
1.4 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 12. Oktober 2018 (ingenieurblatt BW Ausgabe 2/2018)
1.5 Totenehrung
2. Berichte des Landesvorstands BDB-BW
2.1 Geschäftsberichte BDB-BW (ingenieurblatt BW Ausgabe 3/2018, 3/2019; 3/2020 und 4/2021), Aussprache
3. Finanzen BDB-BW
3.1 Kassenberichte 2018 & 2019
3.2 Berichte der Kassenprüfer 2018 & 2019
3.3 Haushaltspläne 2021 & 2022 zur nachträglichen Genehmigung
3.4 Kassenberichte 2020 & 2021
3.5 Bericht der Kassenprüfer 2020 & 2021
3.6 Haushaltspläne 2023 & 2024, Aussprache und Genehmigung
3.7 Entlastung des Landesvorstands BDB-BW
4. Berichte des Vorstands BDB-Bildungswerk BW
4.1 Geschäftsbericht BDB-Bildungswerk BW (ingenieurblatt BW Ausgabe 3/2018, 3/2019; 3/2020 und 4/2021), Aussprache
4.2 Haus Greth Heimfall – Stand der Abwicklung
5. Finanzen BDB-Bildungswerk BW
5.1 Kassenberichte 2018 & 2019
5.2 Berichte der Kassenprüfer 2018 & 2019
5.3 Haushaltspläne 2021 & 2022 zur nachträglichen Genehmigung
5.4 Kassenberichte 2020 & 2021
5.5 Bericht der Kassenprüfer 2020 & 2021
5.6 Haushaltspläne 2023 & 2024, Aussprache und Genehmigung
5.7 Entlastung des Vorstands BDB-Bildungswerk BW
6. Ehrungen
6.1 Ehrung verdienter Mitglieder
7. Wahlen
7.1 Bestimmung Wahlleiter
7.2 Wahlregularien
7.3 Kandidatenvorstellung
7.4 Wahl der/s Präsidenten/in
7.5 Wahl der/des Ersten Vizepräsidenten/in, die/der gleichzeitig Vorsitzende/r des BDB-Bildungswerks BW ist
7.6 Wahl weiterer Vizepräsidenten/innen laut Satzung, von denen zwei gleichzeitig Vorstandsmitglieder des BDB-Bildungswerks BW sind
7.7 Wahl des Schatzmeisters BDB-BW
7.8 Wahl des Schatzmeisters BDB-Bildungswerk BW
7.9 Wahl der Kassenprüfer BDB-BW
7.10 Wahl der Kassenprüfer BDB-Bildungswerk BW
8. Mitgliedsbeiträge
9. Anträge (letzter Vorlagetermin Geschäftsstelle 05.08.2022)
9.1 Antrag Auflösung BDB-Bildungswerk BW
9.2 Antrag Verzichtserklärung BDB-BW bei Auflösung BDB-Bildungswerk BW
9.3 Antrag zur Einführung von Büromitgliedschaften
9.4 Antrag Ehrenpräsident und Ehrenmitgliedschaft
10. Verschiedenes
10.1 Nächster Termin Mitgliederversammlung Oktober 2024

17:00 – 17:30 Uhr
Schlusswort der/des neu gewählten Präsidentin/Präsidenten.
17:30 – 18:30 Uhr
Ausklang mit Imbiss & persönlichem Austausch - Netzwerken.

Bei Anmeldung werden Ihre Daten zum Zweck der Organisation und Durchführung der Veranstaltung erhoben, verarbeitet und genutzt. Von der Veranstaltung erstellen wir Bildmaterial. Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie sich einverstanden, dass wir ggf. Bild- und Filmmaterial veröffentlichen, auf denen Sie zu erkennen sind.

Kandidat*innen für die Wahl des Landesvorstands wie aktuell bekannt:

Für die Position der Präsidentin des BDB-BW
Ute Zeller (61), Dipl.-Bauingenieur (FH), Karlsruhe

Mit Kompetenz, Engagement und Begeisterung für die baumeisterlichen Maxime des BDB eintreten. Vernetzt den nachhaltigen Wandel der gebauten Umwelt als Chance nutzen und auf hohem fachlichen Niveau den Berufsverband stärken. Weiter aktiv auf Bundes- und Landesebene in wichtigen Entscheidungsgremien konsequent die berufspolitischen Interessen der Mitglieder vertreten.

Für die Position des 1. Vizepräsidenten des BDB-BW und des Vorsitzenden des BDB-Bildungswerkes
Frank Seiter (49), Dipl.-Ing.(FH) - Architekt, Ellhofen

Was ich mache, versuche ich mit ganzer Kraft zu tun und mich für die beste Lösung einzusetzen. Die kleinen und mittelständischen Planungsbüros benötigen starke Vertreter in Politik und Wirtschaft um auch in Zukunft bestehen zu können. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Weiterbildung, die für die Partizipation am Markt der Planer*innen eine grundlegende Voraussetzung ist. Das Netzwerk des BDB kann dies einzigartig leisten.

Für die Position des Vizepräsidenten des BDB-BW und des stellvertretenden Vorsitzenden des BDB-Bildungswerkes
Michael Heid (58), Dipl.-Ing. Freier Architekt BDB, Ötigheim

Unsere Branche steht vor großen Veränderungen und den größten Herausforderungen seit Jahrzehnten. Herausforderungen, für die wir nur gemeinsam Lösungen finden können. Der BDB mit seiner interdisziplinären Aufstellung bildet ein Netzwerk, das genau dieses Miteinander verkörpert. Gerne würde ich weiterhin an der Entwicklung dieses Netzwerkes arbeiten und damit dazu beitragen, unsere Zukunft aktiv zu gestalten.

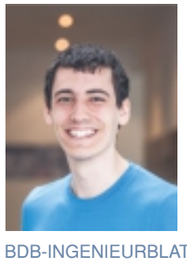
Für die Position des Vizepräsidenten des BDB-BW
Benjamin Sattes (38), Dipl. Vermessungsingenieur (FH), Amtzell

Als Geodät möchte ich die Expertise unserer Berufsgruppe im interdisziplinären Berufsverband BDB vertreten und im vielschichtigen Einsatzbereich der Baubranche weiterentwickeln. Ein persönlich großes Interesse liegt in der Entwicklung neuer Tätigkeitsfelder der digitalen Baustelle und der Wertschöpfung aus der BIM Philosophie für alle Baumeister durch die Zusammenarbeit mit den Vermessungsingenieuren.

Für die Position des Vizepräsidenten des BDB-BW
Frank Brauch (57), Dipl.-Ing.(FH) Architekt, Leimen - St.Ilgen

Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünscht für diese Welt (Mahatma Ghandi). Als Architekt und zertifizierter Sachverständiger für die Bewertung von Grundstücken und Bauschäden, habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, diese fach- und sachgerecht zu bewerten und meine Leistungen für meine Auftraggeber zu optimieren. Diese Fachkompetenz möchte ich auch in den BDB einbringen.

Für die Position des Vizepräsidenten des BDB-BW und als Vorstandsmitglied im BDB-Bildungswerk
Marius Schöndienst (29), M. Eng. Bauingenieurwesen , Tuttlingen



Ganz unter dem Motto "miteinander, statt gegeneinander", möchte ich auch die wichtigen Themen der Zukunft, wie Klimaneutralität, Digitalisierung oder Gemeinwohl, in unserem interdisziplinären Verband stark machen.
Ich freue mich schon jetzt auf die gemeinsame Arbeit.

Für die Position des Schatzmeisters des BDB-BW und des Schatzmeisters des BDB-Bildungswerkes
Peter Baumann (62), Steuerberater, Oberhausen-Rheinhausen

Meine langjährigen beruflichen Erfahrungen bringe ich gerne für die Verwaltung der Finanzen und Kassen als Aufgaben des BDB-Schatzmeisters ein. Lösungsorientiertes Arbeiten ist meine Präferenz.

FG Geodäsie + Geoinformatik

Im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung in Stuttgart findet außer der Mitgliederversammlung mit Neuwahlen auch ein interessantes Fachprogramm statt.

Aus der Sicht der Geodäsie möchten wir Sie auf folgenden speziellen Ablauf hinweisen:

Freitag den 21. Oktober

9-11 Uhr Interdisziplinäre Fachvorträge über das gesamte Spektrum der BDB Fachbereiche. Aus der Sicht der Geodäsie referieren:
Matthias Wasem, GF BIM Facility AG Zürich und
Benjamin Sattes, 3D Welt Vermessung, Amtzell
zu den Themen:
„Geodätische Grundlagen für FM u. BIM , Mehrwert für alle am Bau beteiligten Fachdisziplinen“

11-12 Uhr Mitgliederversammlung
- Rückblick des FG Vorsitzenden
- Entlastung des gesamten Vorstands
- Neuwahlen
- Vorblick des neu gewählten Vorsitzenden

12-13 Uhr gemeinsames Mittagessen

13-14 Uhr Fachvortrag zum Thema“Digitale Zwillinge - ein Arbeitsbereich der Geodäsie aktuell und in der Zukunft“
Referent: Christoph Wintrup,
GF Hemminger GmbH, Esslingen

Weitere Details zum Ablauf entnehmen Sie bitte dem Gesamtprogramm - Wir laden Sie alle recht herzlich zur Teilnahme ein.
Vorstand der FG Geodäsie und Geoinformatik

Geodäsie in BW Save The Date

Verbändeseminar am
8. November 2022, 13.00 bis 17.00 Uhr
„Geodäsie im Wandel der Zeit –
aktuelle und künftige Aufgabenstellungen“

Das Seminar zeigt aktuelle Aufgaben der digitalen Welt der Geodäsie. Insbesondere die Themenschwerpunkte :
- Digitale Signatur, Digitale Unterschrift
- Digitale Geobasisdaten der Vermessungsverwaltung BW
- Stand der Digitalisierung bei den Behörden
- Digitalisierung auf den Baustellen
- as-built Aufnahmen
- as-built Auswertung von Punktwolken und Abgleich mit Sollmodellen
- Smart Cities-/Digitale Zwillinge

sollen beleuchtet werden. Das Seminar wird als Onlineveranstaltung angeboten. Detailinformationen folgen im September. Die Geodäsieverbände BW freuen sich über Ihre Teilnahme. Rückfragen richten Sie bitte an: info@Vermessungsingenieure.de

Text: Staatsministerium Baden-Württemberg, Bearbeitung F. Seiter

H_2O

Wasser in Zeiten des Klimawandels- Anpassungsstrategien für Stadt und Land. Extreme Wetterereignisse häufen sich und wirken sich zunehmend auch auf die Wasserwirtschaft aus. Der Klimawandel sorgt auf der einen Seite für Hochwasser und Starkregen, auf der anderen Seite für Hitzeperioden, Trockenheit und damit für Wassermangel. Land und Kommunen müssen sich auf die Extreme einstellen und ihr Wassermanagement an die Folgen des Klimawandels anpassen.

Zu diesen Themen lud das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft BW zum diesjährigen Mainauer Nachhaltigkeitsdialog ein mit Konzepten und Strategien für „Unser Wasser in Zeiten des Klimawandels“. Umweltministerin Thekla Walker sagte: „Das Land nehme die Herausforderungen durch den Klimawandel sehr ernst und investiert viel Geld in Vorsorge, Infrastruktur und Knowhow. Wir müssen uns so gut es nur geht schützen, damit aus Risiken wie Dürre, Hochwasser und Starkregen keine Katastrophen werden.“

Für Mainau-Geschäftsführer Björn Graf Bernadotte, der gemeinsam mit dem Umweltministerium den Nachhaltigkeitsdialog ausrichtet, ist „Unser Wasser in Zeiten des Klimawandels“ eines der drängendsten Zukunftsthemen: „Der Bodensee ist Trinkwasserspeicher für mehr als vier Millionen Menschen allein in BW. Nachhaltiger Umgang mit Wasser hat Priorität - Sich gerade hier auf der Insel Mainau über Wasserschutz und den nachhaltigen Umgang mit Wasser auszutauschen und den Stand der Wissenschaft zu vertiefen, finde ich inspirierend und wertvoll. Unser Wasser als wichtigstes Lebensmittel und als Lebensraum für wertvolle Pflanzen und Tiere wertzuschätzen und zu schützen, steht für mich und die Mainau GmbH ganz oben auf der betrieblichen Agenda.“

In verschiedenen Workshops und Vorträgen zu Strategien für künftiges Wassermanagement konnten sich die Teilnehmer-*innen mit Risikokonzepten, sowie dem kommunalen Starkregenrisikomanagement auseinandersetzen. Aus dem Workshop „Wassersensible Stadtentwicklung“ fomuliert BDB-Vizepräsidentin Ute Zeller zur Frage: „Wie geht wassersensible Stadtentwicklung und was muss getan werden, um bei Starkregen den Schaden so gering wie möglich zu halten?“ folgende Antwort: mit Experten aus Wasserwirtschaft, Stadtplanung, Hochbau- und Infrastrukturbereich gemeinsam das Prinzip der „Schwammstadt“ vorbereiten, um den Auswirkungen von Starkregen, Hochwasser, Hitze, Trockenheit und Wassermangel entgegenzuwirken!

Text: Ute Zeller

Treff-Punkt BW

Bei der Landesgartenschau Eppingen eröffnete das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen (MLW) die Ausstellungen:
- Triple Wood – nachhaltige Holzbaukultur im Alpenraum
- Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg 2020

und das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg die Ausstellungen:
- Kreislaufwirtschaft – MEHR.WERT von Abfällen
- Blaues Gut – wir machen Gewässer besser
- HochWASSER geht uns alle an!

In seinem Eingangsstatement ging Dr. Christian Schneider, Ministerialdirektor des MLW auf dringliche Themen wie klimagerechtes Bauen, Baustoffe, Lieferengpässe und Ressourcenverbrauch ein, insbesondere auf den Flächenverbrauch, der bis 2035 auf „Null“ gebracht werden soll.

Das EU-Projekt Triple Wood stellt gute Beispiele für das Bauen mit Holz aus sieben Ländern in sieben Kategorien wie Wohnen, Büro oder öffentliche Gebäude vor. Die Vorzüge von Holz als Baustoff sind vielfältig. Es ist eine nachhaltige und klimafreundliche Ressource, die dank tradierter Erfahrung und moderner Technik Erstaunliches leisten kann. Holz trägt selbst Hochhäuser und Brücken und schafft ein angenehmes Wohn- und Arbeitsklima. Holzgebäude werden unschlagbar schnell errichtet.

Die 24 für den Staatspreis Baukultur 2020 nominierten Projekte werden auf Ausstellungstafeln und in kurzen Videos vorgestellt und zeigen die hohe Qualität des Planens und Bauens in Baden-Württemberg. Das Spektrum reicht von Brücken- über Wohnungs- und Gewerbebau, auch Beispiele für das Bauen, für die Gemeinschaft und für Bildung und Forschung sowie städtebauliche Projekte und besondere Projekte wie Umnutzungen sind mit dabei.

Die Ausstellung Kreislaufwirtschaft – MEHR.WERT von Abfällen soll für die Themen Abfallvermeidung, Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung begeistern.

Gute Gewässer sind keine Selbstverständlichkeit, sondern etwas, das zu schützen und zu pflegen ist. Mit der Initiative „Blaues Gut“ wird auf viele Aktivitäten aufmerksam gemacht, mit denen sich Gewässer zu besserem Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Menschen wandeln. www.blauesgut.de

„HochWASSER geht uns alle an!“ der Wasserwirtschaftsverband BW - Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung - zeigt: Hochwasser kann jeden treffen, auch fernab von Flüssen, wir erleben immer häufiger Hochwasser durch Starkregen. Die Ausstellung beantwortet viele Fragen: Wie & Wo entsteht Hochwasser? Kann man vorhersagen, wo es nass wird? Wie kann man sich schützen? Wer hat vor Ort was zu tun, wenn der Pegel steigt.

Text: Ute Zeller

Bild: BDB-Landesvorstände U. Zeller und F. Seiter mit Ministerialdirektor Dr. C. Schneider

IBA’27 - Weissenhof 2027
Städtebaulicher Ideenwettbewerb entschieden

Der offene städtebauliche Ideenwettbewerb – Weissenhof 2027’ ist entschieden. Das international hochkarätig besetzte Preisgericht unter Vorsitz von Prof. Dörte Gatermann entschied, fünf Preise und zwei Anerkennungen zu vergeben. Der erste Preis des Wettbewerbs ging an die Arbeitsgemeinschaft Schmutz & Partner Freie Architekten Innenarchitekten PartG mbB mit Scala Freie Architekten Stadtplaner und Pfrommer + Roeder GbR, alle Stuttgart. Ausgelobt hatten den Wettbewerb die Landeshauptstadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg in Kooperation mit der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart (IBA’27)

Im Jahr 2027 wird das Kulturdenkmal Weissenhofsiedlung 100 Jahre alt. Dieses Jubiläum ist der Anlass für die IBA’27. Im Mittelpunkt des offenen städtebaulichen Ideenwettbewerbs stand die Frage nach einer zeitgemäßen städtebaulichen Weiterentwicklung der Weissenhofsiedlung samt ihres Umfelds. Dazu gehören unter anderem die Akademie der Bilden Künste Stuttgart und die Brenzkirche. Der Wettbewerb startete im Januar 2022.

Andreas Hofer, Intendant der IBA’27: „Der internationale Ideenwettbewerb zum Weissenhof ist für die IBA’27 eine Herzensangelegenheit. In ihrem heutigen Zustand ist die Siedlung und ihr Umfeld dem IBA-Ausstellungsjahr nicht gewachsen, sowohl logistisch für den erwarteten Besucheransturm als auch baukulturell. Wie aber kann sich der Weissenhof entwickeln, wenn die denkmalgeschützten Ensembles nicht verändert werden können? Auf die widersprüchlichen Einschränkungen des anonymen Wettbewerbs fanden vorwiegend lokale Planungsteams die besten Antworten. Als Schlüssel erwiesen sich dabei die Erweiterungspläne der Akademie und das hier vorgesehene Empfangs- und Besucherzentrum, das bis 2027 fertiggestellt sein soll. Es ermöglicht außerhalb der kleinteiligen Strukturen der Siedlung eine großzügige Empfangssituation, die räumliche Verhältnisse am Killesberg klärt und ganz praktische Probleme der Ankunft löst. Auf dieser guten Basis lässt sich jetzt eine freiräumliche, ökologische, verkehrliche und denkmalpflegerische Diskussion führen, wie sich der Weissenhof und die Brenzkirche in das neue Gefüge einordnen können, ohne dass sie ihre Geschichte verlieren.“

P. Pätzold, Bürgermeister für Städtebau, Wohnen und Umwelt bei der Landeshauptstadt Stuttgart: „Mit dem Ergebnis des Ideenwettbewerbs haben wir jetzt eine sehr gute Grundlage, das Weissenhofareal weiter zu entwickeln. Insbesondere dem öffentlichen Raum wird eine hohe Bedeutung zukommen. Wir haben jetzt auch eine klare Positionierung für das zukünftige Besucher- und Informationszentrum Weissenhof. Darauf werden wir aufbauen und die weiteren Planungsschritte zügig vorbereiten.“

Prof. K. Fischer, Leiter der Abteilung Vermögen und Hochbau im Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg: „Ein international besetztes Teilnehmerfeld hat uns im Rahmen des Städtebaulichen Ideenwettbewerbs wertvolle und nachhaltige Perspektiven aufgezeigt, wie wir das Quartier und für uns als Land den Campus der Zukunft weiter gestalten können: die Ideenvielfalt schreibt den genius loci fort.“

Die Aufgabenstellung des Wettbewerbs war anspruchsvoll. Es galt, einen zeitgemäßen und respektvollen Umgang mit dem Bestand zu finden und gleichzeitig zukunftsweisende Ideen für die Siedlung und das Umfeld zu entwickeln. Auf ausdrücklichen Wunsch der Auslobenden und der IBA’27 sollten sich die Teilnehmenden am innovativen Geist der historischen Siedlung orientieren. Im Rahmen des Ideenwettbewerbs sollten die städtebaulichen Grundlagen für mehrere nachfolgende Bauvorhaben geschaffen werden. Dazu zählt insbesondere ein neues Besucher- und Informationszentrum am Eingang zur Weissenhofsiedlung, das bis zum Präsentationsjahr der IBA’27 errichtet wird und als zentrale Anlaufstelle fungieren soll. Darüber hinaus untersuchte der Wettbewerb den städtebaulichen Rahmen für eine Erweiterung der Akademie der Bildenden Künste und den Umbau und Sanierung der Brenzkirche. Außerdem bietet sich das Grundstück Bruckmannweg 10 – eine kriegsbedingte Leerstelle mitten in der Weissenhofsiedlung – als Fläche für experimentelles Bauen an, analog zur Konzeption von 1927.

Insgesamt wurden 35 Beiträge eingereicht. Das Feld der Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer war international, Beiträge kamen unter anderem aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Spanien, Polen, Bulgarien, Frankreich und den USA. Es gab mehrere länderübergreifende Arbeitsgemeinschaften.

Die Jury diskutierte die große Vielfalt der eingereichten Arbeiten mit dem Ziel, eine überzeugende und weiterführende Idee für den außergewöhnlichen Ort zu finden. Gemäß der Entscheidung des Preisgerichts haben die ersten Preisträger die Aufgabenstellungen des Wettbewerbs am besten gelöst.

Für das Preisgericht war ausschlaggebend, dass die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit vielschichtige stadträumliche und architektonische Verknüpfungen zwischen Akademie, Weissenhof- und Beamtensiedlung und der Brenzkirche schafft. Die bislang heterogene Situation wird durch den selbstbewussten und angemessenen städtebaulichen Vorschlag verbessert und aufgewertet, so die Jury. Der Entwurf setzt an den richtigen Orten kräftige bauliche Akzente und vervollständigt den Akademiecampus auf selbstverständliche und funktional überzeugende Weise. Ein terrassiertes Empfangsgebäude bildet mit einladender Geste den Auftakt zur verkehrsberuhigten Weissenhofsiedlung und zum Campus. Dort und gegenüber der Brenzkirche entstehen zwei neue Platzbereiche. Entlang der Stresemannstraße entwickeln sich die Neubauten der Akademie mit einem siebengeschossigen Gebäude als prägnantem Abschluss. Die Weissenhofsiedlung wird insbesondere entlang der Straße Am Weissenhof durch inszenierte Aussichtspunkte, sogenannte Stadtbalkone, Bänke und Baumgruppen aufgewertet.

Text: IBA’27

IBA27.de

Bild: IBA’27 / Tobias Schiller

Bild: Entwurf: Schmutz & Partner mit Scala und Pfrommer + Roeder, alle Stuttgart

Weissenhofsiedlung, Postkarte 1927, Bild: Freunde der Weissenhofsiedlung e.V.

Bild: IBA’27 / Tobias Schiller

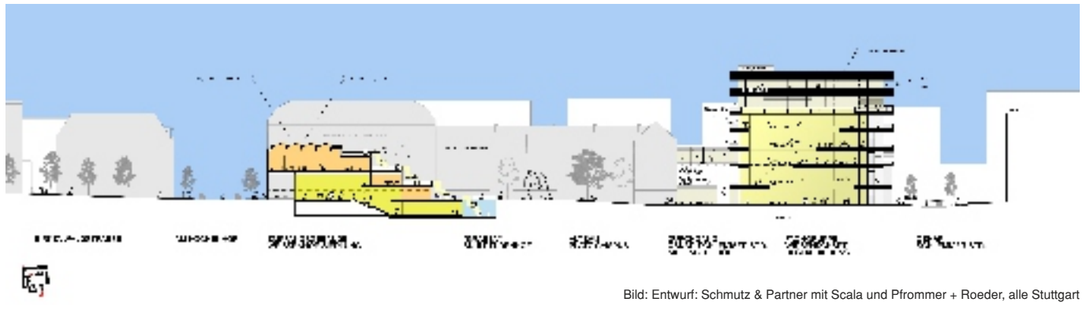


Bild: Entwurf: Schmutz & Partner mit Scala und Pfrommer + Roeder, alle Stuttgart

Denkmalschutzpreis Baden-Württemberg 2022 des Schwäbischen Heimatbundes

Mit diesem Preis werden Eigentümerinnen und Eigentümer geehrt, die bei der Sanierung und Umnutzung ihres historisch bedeutsamen Hauses besonders vorbildlich vorgegangen sind und damit einen wichtigen Beitrag zur Weitertradierung der vielfältigen Baukultur im Land geleistet haben.

„Hohe Kosten für Facharbeit, der Verlust an handwerklichen Traditionen, eine überbordende Bürokratie und ein Rückzug der öffentlichen Hand aus der Bezuschussung von Maßnahmen am Kulturdenkmal haben die Denkmalpflege in den letzten Jahren nicht einfacher gemacht. Dass private Denkmaleigentümer dennoch mit großem persönlichen und finanziellem Engagement sowie kreativen Ideen ihrer Verpflichtung gegenüber kommenden Generationen nachkommen, soll gewürdigt werden“, so Dr. G. Kabierske, der Vorsitzende der Jury, einem Gremium aus Vertretern des Schwäbischen Heimatbundes, des Landesvereins Badische Heimat, der Wüstenrot Stiftung, der Landesdenkmalpflege, des Städtetags und der Architektenkammer Baden-Württemberg sowie des Handwerks.

Bild: Pax GmbH

Ehemaliges Jägerhaus des Klosters Salem in Bermatingen (Bodenseekreis)

Das 1721 erbaute „Jägerhaus“, bildete zusammen mit dem auf dem Grundstück liegenden Backhaus und einer Torkelscheuer den örtlichen Klosterhof der nahegelegenen Zisterzienserabtei Salem. Das Jägerhaus diente nicht nur als Wohnung für den vom Kloster angestellten Jäger, sondern auch zur Verwaltung der Rebflächen und zur Unterbringung der Rebleute, die dort den Weinbau betrieben. Von dieser Funktion zeugt der mächtige gewölbte Weinkeller, der den langrechteckigen Sockel für das geräumige eingeschossige Fachwerkgebäude mit hohem Walmdach bildet. Das Innere ist, typisch für die Nutzbauten des Klosters, über einen durchgehenden Mittelflur erschlossen, an dem sich die Räume reihen wie in der Klausur eines barocken Klostergebäudes.

2019 wurde das Kulturdenkmal zum Kauf angeboten. Die jetzigen Besitzer griffen zu und erwiesen sich, so die einhellige Meinung der Jury, in ihrer denkmalbezogenen Einstellung als würdige Nachfolger in der bedeutenden Haustradition. Ihre Bereitschaft, das Dach nicht auszubauen und das Haus nicht in mehrere Wohnungen aufzuteilen, sondern es trotz des nicht alltäglichen Grundrisses ohne größere Eingriffe selbst zu bewohnen, ermöglichte die Bewahrung der alten Struktur. Sie konnte durch Entfernung später eingezogener Wände im Flur und heutigen Wohnraum sogar wieder deutlicher herausgeschält werden. Mit Hilfe eines in Denkmalpflegefragen erfahrenen Teams wurde das Haus 2020/21 nach einer genauen Bauanalyse und Schadenskartierung saniert.

Bild: Pax GmbH

Auch wenn der Bau in keinem schlechten Zustand war, zeigten sich doch beim Holzwerk viele Schadstellen, die handwerklich vorbildlich repariert wurden. Bei der Dämmung wurde auf natürliche Materialien Wert gelegt. Die neuen Fenster wurden nach dem Vorbild eines einzelnen erhalten gebliebenen Beispiels nachgebaut. Neubauteile wurden bewusst zeitgemäß gestaltet, ohne die historische Substanz zu beeinträchtigen.

Bild: Sebastian Schmäh

Wildenhof in Lenzkirch-Raitenbuch (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Der Wildenhof in Raitenbuch zählt zu den eindrucksvollsten Höfen des Hochschwarzwalds. Er beeindruckt durch seine schiere Größe, durch die geradezu archaisch-rustikale Erscheinung und sein gewaltiges Dach, unter dem er sich in einen Taleinschnitt schmiegt. Erbaut im Jahr 1728, war er ursprünglich Mittelpunkt eines weitläufigen Gutes. Anfang der 1950er-Jahre wurde der Hof als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung eingestuft, aber er war damals schon ein Sorgenkind. Unzureichende Gründung, Hang- und Winddruck führten dazu, dass sich die Holzkonstruktion dramatisch in Richtung Tal verschob. Um 1,30 m hängt die Talfassade gegenüber der Vertikalen über, mit vielen konstruktiven Folgen für das Baugefüge. 1956 wurde die undichte Schindeldachfläche mit Faserzementplatten überdeckt, um wenigstens Regenwasser abzuhalten. Immer noch in bescheidenem Umfang landwirtschaftlich genutzt, war der Hof in den späten 1980er-Jahren in einem denkbar schlechten Zustand.

Bild: Sebastian Schmäh

Der damalige Käufer, Schreiner- und Zimmermeister sowie Restaurator im Handwerk, wagte eine Rettungsaktion. Auf Grundlage einer genauen Bestandsaufnahme und eines Sanierungskonzepts, das mit Beteiligung des Landesdenkmalamts entwickelt wurde, sollte der Wildenhof statisch gesichert, dabei seine überlieferte Struktur bewahrt und ihm das historische Gesamtbild zurückgegeben werden. In mehreren Etappen, vor allem in den 90er-Jahren und dann noch einmal um 2006, trieb der Besitzer die Arbeiten voran. Die Sanierung der Stuben des eigentlichen Wohnteils blieb aus finanziellen Gründen vorerst liegen.

2020 kaufte ein Unternehmerehepaar den Hof. Sie führten das Sanierungsprojekt fort, das sich auch für den bislang unsanierten Teil des Hofes als sehr komplex darstellte. Von der Stabilisierung des Gewölbekellers über die Sicherung der Primärkonstruktion und dem Rückbau der völlig verformten Außenwand bis hin zu Dämmmaßnahmen, neuer Haustechnik und dem Innenausbau hatten sie umfangreiche Arbeiten zu bewältigen. Besonderen Wert legten sie auf die Rekonstruktion der Stubenfenster und deren Dichtigkeit.

Die Jury zeigte sich von dem Ergebnis der Sanierung eines bedeutenden, aber auch besonders schwierigen Objekts beeindruckt, die nur mit langem Atem und als Gesamtleistung von mehreren Beteiligten bewerkstelligt werden konnte. Statische Sicherung, Erhaltung von Originalsubstanz, Rückbau von späteren Veränderungen, Rekonstruktion von Verlorenem, Adaption an heutige Funktionen und Energiestandards, Qualität der handwerklichen Leistung sowie eine angemessene Gestaltqualität neuer Teile erfolgten beim Wildenhof auf hohem Niveau, womit dem Objekt eine besondere Beispielhaftigkeit zukommt.

Fachwerkhaus in Maulbronn-Zaisersweiher (Enzkreis)

2016 war der Zustand des Fachwerkhauses als „ernüchternd“ zu bezeichnen. Seit nahezu 40 Jahren war das landwirtschaftliche Anwesen nicht mehr bewohnt gewesen. Verschiedene Eigentümer hatten sich die Klinke in die Hand gegeben und sich mit Sanierungsversuchen überfordert gezeigt. Wasser drang über das kaputte Dach ins Innere, der gemauerte Sockel war brüchig und an den Ecken abgesunken, der Putz bröckelte von den Fachen. Das Holzwerk war trotz schwerer Schäden nur deshalb noch einigermaßen tragfähig, weil man für die Konstruktion ausschließlich Eiche verwendet hatte. Für die zugehörige Doppelscheune im hinteren Teil des Grundstücks, das ursprünglich über eine große Durchfahrt durch das Haus erschlossen worden war, gab es leider keine Rettung mehr. Nach einem Teileinsturz hatten die Denkmalbehörden den Abbruch genehmigt. Da auch das talseitige Nachbarhaus abgerissen wurde, drohte dem Ortskern an empfindlicher Stelle nahe der Kirche der Verlust des historisch gewachsenen, malerischen Straßenbildes.

Die neuen Besitzer - Inhaber eines Zimmerergeschäftes, das auf die Sanierung von Kulturdenkmalen spezialisiert ist - nahmen mit ihrem handwerklichen Fachwissen die denkmalgerechte Sanie-

Bild: Bernd Langner

rung in Angriff. Die insgesamt vierjährige Planungs- und Bauphase begann parallel zur notwendigen Entrümpelung vorbildlich mit einer genauen Baudokumentation: verformungsgerechtes Aufmaß, Farbbefunduntersuchung außen und innen, eine detaillierte Schadensdokumentation des Holzwerks sowie ein Instandsetzungskonzept bildeten die Grundlage für die Realisierung der Sanierungsmaßnahme. Dabei wurde dendrochronologisch auch die Datierung des Hauses geklärt. Das Holz war 1731 geschlagen worden. Nachgewiesen wurde auch, dass die Originalsubstanz weitestgehend ohne Umbauten erhalten geblieben war. Nur eine innen liegende Wand war verschoben worden, um eine Grube im Ökonomiebereich schaffen zu können. Diese Wand wurde wieder an ihre ursprüngliche Stelle zurückversetzt, um der Treppe wieder mehr Raum zu verschaffen. Ansonsten wurden größere Eingriffe vermieden. Das Dach erhielt durch zwei Schleppgauben mehr Licht. Die Durchfahrt, bereits seit langem geschlossen, wurde durch ein neues Tor zur Straße und einen Glasabschluss zum Hof klimatisch dem Hausinneren zugeschlagen und ist nun als Wohnraum genutzt. Ansonsten wurde das Haus in allen Gewerken nach den restauratorischen Grundlagen auf besonders sorgfältige handwerkliche Weise repariert. Zur Wärmeisolierung wurden die reparierten alten Fenster zu Kastenkonstruktionen ausgebaut, an den Außenwänden eine Innendämmschale angebracht und mit Lehm verputzt. Der sichtbar gebliebene Dachstuhl erhielt eine außenseitige Bretterschalung mit Aufsparrendämmung, deren Erscheinungsbild am Giebelortgang durch eine plastisch gegliederte Gestaltung geschickt minimiert wurde.

Bild: Gerhard-Kabierske

Ehemaliges Pfarrhaus in Wangen-Oberwälden (Landkreis Göppingen)

Das 1787 errichtete, spätbarocke Gebäude mit Krüppelwalmdach gehörte der Gemeinde Wangen, stand aber schon seit einigen Jahren leer, da man kein Nutzungskonzept hatte. Wenn es auch nicht in baufälligen Zustand war und noch bis in die 1980er-Jahre Maßnahmen zum Erhalt durchgeführt worden waren, so wuchs doch schon Efeu durch die Fenster, außerdem gab es wegen der Hanglage in den Sockelzonen Feuchtigkeitsprobleme. Kostenschätzungen für notwendige Sanierungsmaßnahmen schreckten die Verwaltung ab, selbst tätig zu werden.

Das Nutzungskonzept der seit 2017 neuen Eigentümer ließ sich bestens mit der Struktur des Hauses vereinbaren. Im Erdgeschoss sollte neben der ungewöhnlich großen Eingangshalle und den bestehenden Wirtschaftsräumen eine kleine separate Wohnung geschaffen werden, das Obergeschoss für die Eigentümer reserviert und das Dachgeschoss eine Wohnung werden, die wie jene im Erdgeschoss die Möglichkeit zur Vermietung bot. Veränderungen am Grundriss bestanden einzig in der Entfernung zweier nachträglich eingezogener Wände im Erd- und im Dachgeschoss und einem Türdurchbruch an einer Stelle, an der früher vermutlich bereits eine Öffnung bestanden hatte. Die Fachwerkkonstruktion der Innenwände wurde nicht angetastet. Anstelle der alten Gasthermen im Haus wurde in der bereits früher sanierten Pfarrscheuer ein umweltfreundlicher Kombikessel für Scheitholz und Holzpellets installiert, der über eine Leitung das Gebäude zentral mit Wärme versorgt.

Der hinzugezogene Architekt sowie die Handwerker erwiesen sich als äußerst kompetent im Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz. Zunächst wurde durch die Verbesserung der Drainage der Sockelzone das in den Außenmauern hochsteigende Hangwasser vom Haus ferngehalten. Die weitere Sanierung ging durchweg von der Erhaltung und Reparatur des Bestehenden aus. Ob die Verbundfenster aus den 1950er-Jahren, die Klappläden, die originalen Türen, die Dielen- und Parkettböden aus verschiedenen Zeiten sowie die umlaufenden Lamperien – alles Holzwerk wurde handwerklich mit Sorgfalt aufgearbeitet. Die Beschläge aus verschiedensten Zeiten wurden dabei wiederverwendet, Türklinken aus der Erbauungszeit oder dem späten 19. Jahrhundert oder Fensteroliven der Nachkriegszeit. Putz und Stuck, aber auch unter späteren Bodenbelägen zum Vorschein gekommene große Steinplatten wurden ebenso fachgerecht ergänzt. Neue Teile wie beim Küchen- oder Bädereinbau sind in bewusst modernen Formen gehalten, wobei eine zurückhaltende Gestaltung verhindert, dass die Kontraste zwischen Alt und Neu zu sehr ins Auge stechen. Die Jury war von diesem Beispiel des Umgangs mit einem Kulturdenkmal überzeugt, das durch seine Angemessenheit besticht und das Pfarrhaus einerseits in seiner alten Aura weitertradiert, andererseits auch heutigen Wohnansprüchen genügt.

Ehemaliger Bahnhof Eckartshausen-Ilshofen (Landkreis Schwäbisch Hall)

Das verhältnismäßig große und repräsentative Gebäude prägt auch heute noch das Ortsbild des kleinen Eckartshausen. Die Bahn zog sich mehr und mehr von der zunehmend vernachlässigten Immobilie zurück und die ursprünglichen Aufgaben des Bahnhofs gingen verloren. Schon 1994 wurde der Schalterverkauf zugunsten eines Automaten auf dem Bahnsteig eingestellt. Ebenso war es bald mit der Wirtschaft vorbei. Direkt neben den Geleisen verfiel der Bahnhof für zwei Jahrzehnte in triste Agonie, was der Bausubstanz nicht gut bekam.

2013 wurde er verkauft, Ziel der neuen Besitzer war es, den Bahnhof so weit als möglich in seinen Ursprungszustand zu versetzen und dabei eine wirtschaftliche wie denkmalverträgliche Nutzung zu finden. Erste Überlegungen für ein Hotel verboten sich, als klar wurde, dass dafür viele Eingriffe in die Substanz notwendig würden und das Erscheinungsbild beeinträchtigende Anbauten unerlässlich würden. Schließlich wurde 2016–18 eine Sanierung als Boardinghouse mit Gastronomie realisiert. Im Erdgeschoss reaktivierte man die alte Bahnhofswirtschaft und erweiterte sie um die Fläche der ehemaligen Eingangs- und Kassenhalle. Die früheren Dienstwohnungen im Ober- und Dachgeschoss wurden zu kleineren Wohneinheiten für temporäre Mietnutzungen umgebaut. Spätere Einbauten wurden rückgebaut, Befunduntersuchungen zur ursprünglichen Farbigkeit durchgeführt, verloren gegangene Gestaltqualität bei Fenstern und Türen durch Nachbauten gemäß den noch vorhandenen originalen Elementen wiederhergestellt. Besonders aufwändig erwies sich die Sanierung der Hausteinverkleidung der Fassaden, deren untere Teile stark verwittert waren. Dabei wurde das entsprechende Steinmaterial durch Zweitverwendung von Quadern aus einer alten Mauer in der Nachbarschaft des Bahnhofes gewonnen.

Bild: Matthias Polsfut

Die Jury beurteilt diese Sanierung als besonders beispielhaft, da sie zeigt, dass die Umnutzung eines Bahnhofs, die häufig zu fragwürdigen Ergebnissen führt, auch in denkmalverträglicher Weise geschehen kann und nicht automatisch zu unwiederbringlichen Substanzverlusten führen muss. Besonders gefiel, wie den strikten Auflagen für Brandschutz, Küchentechnik und Dämmmaßnahmen nachgekommen wurde, ohne das Gesamtbild zu stören. So wurde der zweite Fluchtweg durch den Einbau einer weiteren inneren Treppe bewältigt, die spiegelsymmetrisch zur bestehenden angelegt wurde und weder von außen noch im Inneren in Erscheinung tritt. Für die moderne holzbetriebene Heizungsanlage wurde in deutlicher Entfernung vom Gebäude ein sich unterordnendes Funktionsgebäude errichtet. Ebenso positiv wurde bewertet, wie es durch kluge Planung im Obergeschoss nur durch wenige Vermauerungen bzw. Türdurchbrüche möglich war, kleinere Wohneinheiten zu schaffen, ohne die ursprüngliche Struktur des Gebäudes grundlegend zu beeinträchtigen.

Weitere Informationen unter www.denkmalschutzpreis.de

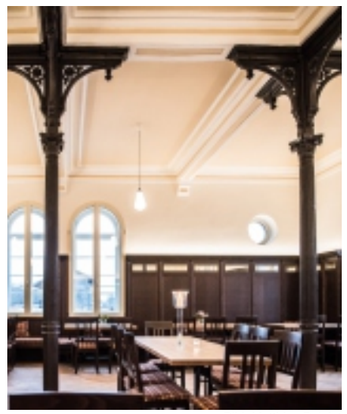


Bild: Matthias Polsfut

Bild: Matthias Polsfut

BDB . Ausgezeichnet

BDB startet Kooperation mit der DHBW Mosbach

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) ist die erste staatliche duale, d.h. praxisintegrierende Hochschule in Deutschland. Sie wurde am 1. März 2009 gegründet und führt das seit über 40 Jahren erfolgreiche duale Modell der früheren Berufsakademie Baden-Württemberg fort. Am 01. Juli 2022 war der Landesvorstand des BDB-BW zu einer Sitzung zu Gast in Mosbach.

Bilder: M. Heid, BDB-BW

Auf Initiative des Vorstandsmitgliedes Josef Halbauer traf sich der BDB-BW Landesvorstand im Juli in Mosbach, zu Gast bei der Dualen Hochschule. Bereits im Vorfeld hatte sich eine erste Verbindung ergeben, indem einige Professoren als Referenten für die BDB Impulsgespräche gewonnen werden konnten. Hierzu hat Frank Brauch von der Bezirkgruppe Heidelberg die Kontakte geknüpft. Ziel des Ortstermins war es, zunächst einmal wieder eine Sitzung des Landesvorstandes in Präsenz durchführen zu können und dabei die Studienangebote der DHBW in Mosbach kennen zu lernen. Am Standort lassen sich Bachelor-Abschlüsse im Studiengang Bauingenieurwesen mit den Vertiefungen Fassadentechnik, Öffentliches Bauen und Projektmanagement absolvieren.

Das diese Studiengänge hier dual, also mit einem Bildungspartner aus der freien Wirtschaft oder der öffentlichen Hand, absolviert werden können ist weitgehend bekannt. Die Vorteile des Dualen Studiums mit seinem hohen Praxisbezug spiegeln sich in den erstklassigen Berufsaussichten der Absolventen wieder.

Weniger bekannt ist, dass auch Masterstudiengänge dual absolviert werden können. Im Bauingenieurwesen richtet sich dieses Angebot an alle Bachelorabsolventen, egal aus welcher Art von Hochschule sie kommen.

In einem gemeinsamen Rundgang mit einigen Professor*innen und der Rektorin, Frau Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann, konnte der Landesvorstand des BDB-BW eindrucksvolle Erkenntnisse über das Studienangebot gewinnen. Zunächst wurden Bereiche vorgeführt, in denen Belange der Elektromobilität erforscht werden, genauso wie Labore in denen die Studenten des Bauingenieurwesens mit fachspezifischer Technik vertraut gemacht werden. Beim weiteren Erkunden wurden verschiedene Bereiche der Robotik und von betriebswirtschaftlichen Prozessen vorgestellt. Insgesamt war der Landesvorstand des BDB erstaunt, welch vielfältige Studienmöglichkeiten sich an der DHBW Mosbach finden und war sich einig, dass diese Hochschulform, aufgrund ihrer Praxisnähe, besondere Beachtung bei der Ausbildung und Weiterbildung unseres akademischen Nachwuchses bekommen sollte. Gerne will der BDB sein Netzwerk bis in die Landespolitik nutzen, um hier Hilfe zu leisten die Angebote weiter auszubauen.

Im Zusammenhang mit der Wende hin zu nachhaltigeren Bauweisen muss auch das neue Studienangebot Holzbau Beachtung finden. Es kombiniert die klassischen Inhalte des Bauingenieurwesens, besonders des Hochbaus, mit holzspezifischen Kenntnissen. Der neue Studienschwerpunkt ist wichtig für die Branche, insbesondere für mehrgeschossigen Wohnungsbau, Brückenbau, Gewerbe- und Industriebau.

Im Bezug auf den Fachkräftemangel in den öffentlichen Verwaltungen ist auch der Studiengang Bauingenieurwesen mit der Studienrichtung Öffentliches Bauen ein Gewinn. Diese Studienrichtung geht speziell auf die Belange öffentlicher Verwaltungen ein, sodass das Tätigkeitsfeld der Absolventinnen und Absolventen beispielsweise in Regierungspräsidien oder den Bauämtern von Landkreisen und Stadtverwaltungen liegt. Hier lernen die Studierenden das gesamte Spektrum einer Baubehörde kennen: von den Grundfertigkeiten, die bei mit den Behörden kooperierenden Bauunternehmen erbracht werden, bis hin zur Durchführung ingenieurmäßiger Arbeiten innerhalb einer öffentlichen Verwaltung. Die Kooperation mit der DHBW Mosbach ist dem BDB-BW ein wichtiger Baustein, bei dem weiterhin eigene Bildungsangebote geschaffen werden sollen, um die Kompetenzen innerhalb des BDB auszubauen.

Text: F. Seiter

Passgenaue Weiterbildung im Bauingenieurwesen

Die Baubranche in Deutschland steht aktuell vor großen Herausforderungen. Nicht nur Ressourcen-Knappheit, auch der Personalmangel bereitet den Unternehmen zunehmend Schwierigkeiten. Die Duale Hochschule Baden-Württemberg steuert mit maßgeschneiderten Weiterbildungsangeboten dagegen.

Zu wenig Wohnraum, Klimaschutz, komplexe technische Projekte und knappe Ressourcen – die Baubranche in Deutschland ist stark gefordert. Das Center for Advanced Studies der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW CAS) hat es sich daher zum Ziel gesetzt, Fach- und Führungskräften der Baubranche passgenaue Qualifizierungen anzubieten. Hierfür wurden in Zusammenarbeit mit Unternehmen mehrere Zertifikatsprogramme und ein Master-Studiengang Bauingenieurwesen entwickelt.

Die Zertifikatsprogramme richten sich an Bauingenieure, die sich gezielt zu einem Thema weiterbilden möchten. Jedes Programm setzt sich aus 2 – 3 Modulen zusammen. Nach dem erfolgreichen Abschluss erhalten die Teilnehmer nicht nur ein Zertifikat, sondern erwerben auch 10 – 15 ECTS-Punkte. Diese ECTS-Punkte können auf ein eventuell anschließendes Master-Studium angerechnet werden. Die Anmeldung und Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist jederzeit möglich. Die Schwerpunkte der Zertifikatsprogramme liegen auf aktuellen Fragestellungen, die die Baubranche bewegen. Für die Teilnahme an einem der Programme ist ein erster Hochschulabschluss (Bachelor oder Diplom) nötig. Im Zentrum der Zertifikatsprogramme steht die ganzheitliche Betrachtung beim Bau von Gebäuden und Infrastruktur sowie bei deren Erhalt. Die Themenschwerpunkte sind Umweltschutz, Nachhaltigkeit, der Nutzen für das Gemeinwohl sowie die Digitalisierung und das Management von Bauwerken.

Das Zertifikatsprogramm „Energieeffizienz und Nachhaltigkeit“ befasst sich dabei mit dem Lebenszyklus von Gebäuden und dem nachhaltigen Einsatz von Materialien zur Steigerung der Energieeffizienz. Neben Fragen zur Nachhaltigkeit werden auch wirtschaftliche Aspekte betrachtet.

Mit der Bewirtschaftung von Immobilien befasst sich das Zertifikatprogramm „Facility Management“. Um komplexe Fragestellungen bei der Bewirtschaftung von Immobilien zu lösen, bietet das Zertifikat verschiedene Bausteine, unter anderem ein Modul zur Gebäudeautomation, an.

Die passende Infrastruktur für die Städte der Zukunft schaffen – damit beschäftigt sich das Zertifikatsprogramm „Infrastrukturmanagement“. Im Zentrum steht das effiziente Zusammenspiel aus Verkehr, Siedlungsplanung, Energie- und Wasserwirtschaft.

Das Zertifikatsprogramm „Konstruktiver Ingenieurbau“ bietet wertvolles Fachwissen für alle, die Bauwerke unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit planen und Infrastrukturobjekte als Gesamtsysteme optimieren möchten. Neben Aspekten der Nachhaltigkeit wird auch die Digitalisierung von Gebäuden thematisiert.

DHBW Duale Hochschule Baden-Württemberg

Neben den Zertifikatsprogrammen startet in diesem Herbst erstmals der duale Master-Studiengang Bauingenieurwesen. Dieser setzt sich mit aktuellen Herausforderungen der Innovation, Nachhaltigkeit und Digitalisierung auseinander. Das Master-Studium ist berufsintegrierend konzipiert. Die Studierenden bleiben während des vier Semester dauernden Studiums im Beruf, so dass das erlernte Wissen sofort im Arbeitsalltag angewandt wird. Der Studiengang Bauingenieurwesen ist modular aufgebaut. Dadurch ermöglicht er eine maßgeschneiderte Spezialisierung mit vielen Wahlmöglichkeiten und zeitlicher Flexibilität. Im Gegensatz zum dualen Bachelor-Studiengang, der an der DHBW Mosbach angeboten wird, setzen sich die Studierenden im Master mit anspruchsvolleren Projekten und Themen auseinander. Neben fachspezifischem Wissen lernen die Studierenden auch, bei ihrer Entscheidungsfindung ethische und gesellschaftliche Anforderungen zu berücksichtigen.

Besonderheit des Master-Studiengangs und der Zertifikatsprogramme ist die ausgewiesene Praxisnähe: „Unsere Dozent*innen verbinden ausgewiesene fachliche Expertise und einschlägiges Praxis-Know-How renommierter international agierender Unternehmen auf dem neuesten Wissensstand. Lernen Sie, wie Sie die Zukunft des Bauingenieurwesens nachhaltig mitgestalten können,“ beschreibt Prof. Dr.-Ing. Isabelle Simons, Wissenschaftliche Leiterin des Masters Bauingenieurwesen, die Qualität des Angebots.

Unter https://www.cas.dhbw.de/bauingenieurwesen sind Informationen zum Studiengang sowie der Kontakt für eine persönliche Beratung zu finden. Der nächste Studienstart ist zum 1. April. Der Einstieg in die Zertifikatsprogramme ist jederzeit möglich. Informationen finden Sie unter:
https://www.wissenschaftliche-weiterbildung.dhbw.de/angebote

GESUCHT !!!

Für den Bachelor-Studiengang Bauingenieurwesen, der an der DHBW Mosbach angeboten wird, suchen wir qualifizierte Lehrbeauftrage auf freiberuflicher Basis. Wenn Sie Interesse daran haben, Ihr Wissen an unsere Studierenden weiterzugeben, nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf. Die aktuellen Vakanzen finden Sie unter:
https://www.mosbach.dhbw.de/studium/studienangebot-bachelor/bauingenieurwesen/dozenten

Auf IT gebaut

Bauberufe mit Zukunft - Wettbewerb 2023
für Studierende, Auszubildende und junge Beschäftigte

Die Bauwirtschaft ist ein zentraler Akteur bei der Umsetzung der Klimaschutz- und Energiepolitik der Bundesregierung. Ohne Sie und Ihre Fachkräfte werden wir unsere Ziele nicht erreichen. Die Klimawende birgt aber auch beachtliches Marktpotenzial für Ihre Unternehmen und bietet jungen Berufstätigen am Bau beste Entfaltungschancen in Gestalt unterschiedlichster interessanter Ausbildungs-, Studien- und Berufsmöglichkeiten. Dazu gehört auch der tägliche Umgang mit immer mehr digitalem Handwerkszeug. IT-Anwendungen sind für die gesamte Wertschöpfungskette Bau ein wesentlicher Faktor zur Steigerung von Innovationskraft und Produktivität. Sie tragen maßgeblich zu erfolgreichen Arbeitstagen bei. Der Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ will mit guten Beispielen zeigen, was am Bau in Sachen digitale Tools und Klimaschutz so alles geht. Er bietet Ihnen die Gelegenheit, praxisnahe IT-Lösungen vorzustellen. Lösungen, die auch anderen helfen, Herausforderungen in den unterschiedlichen Aufgabenfeldern der Bauwirtschaft zu meistern. Nutzen Sie diese Chance und bringen Sie Ihre Ideen ein! Machen Sie mit beim Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ und präsentieren Sie Ihre Innovationen und digitalen Helferlein im April 2023 auf der BAU in München einem fachkundigen Publikum!

Ihr Dr. Robert Habeck,
Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz

RKW Kompetenzzentrum

Bild: iStock_ Ridofranz, 123rf_ kentoh

Wettbewerbsbereiche und Zielgruppen

Im Bereich Handwerk und Technik werden junge Berufstätige sowie Auszubildende und Ausbildende angesprochen, die innovative und praxisnahe digitale Lösungen im Rahmen ihres Berufslebens und ihrer Ausbildung entwickelt und/ oder eingesetzt haben.

Im Bereich Baubetriebswirtschaft können digitale Ideen und praxisgerechte Lösungen, die sich mit den Prozessen im Unternehmen, auf den Baustellen oder dem Betrieb von Bauwerken befassen, eingereicht werden. Gesucht werden kreative Lösungen von Studierenden, jungen Absolventinnen und Absolventen oder Young Professionals.

Im Bereich Bauingenieurwesen werden digitale Ideen und Lösungen für die Bereiche Konzeption, Planung, Entwurf, Konstruktion und Berechnung von Bauwerken gesucht. Studierende, junge Gründende sowie Beschäftigte können Arbeiten einreichen.

Im Bereich Architektur können sich Studierende, junge Absolventinnen und Absolventen oder Young Professionals mit ihren digitalen Ideen und Lösungen für den gebauten Raum und die gebaute Umwelt bewerben.

Für den Sonderpreis Start-up können sich junge Gründende mit ihren digitalen Lösungen für die Bauwirtschaft bewerben.

In allen Wettbewerbsbereichen sind sowohl Einzel- als auch Teamarbeiten willkommen.

Anmeldung bis: 10. November 2022
Abgabe bis: 14. November 2022

Information & Online-Anmeldung: www.aufitgebaut.de

In jedem Wettbewerbsbereich sind folgende Preise zu gewinnen:
1. Platz – 2.500 Euro
2. Platz – 1.500 Euro
3. Platz – 1.000 Euro
Sonderpreis Start-up – 2.000 Euro

Die prämierten Einreichungen werden einem breiten Fachpublikum präsentiert. Die Preisverleihung findet auf der BAU Weltleitmesse für Architektur, Materialien, Systeme am 18. April 2023 in München statt. Auf der Website www.aufitgebaut.de sind alle wichtigen Daten und Fakten zum Wettbewerb zu finden. Neuste Informationen werden auch regelmäßig präsentiert unter:
www.facebook.com/aufitgebaut

Weitere Informationen
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
Düsseldorfer Straße 40 A, 65760 Eschborn
Christina Hoffmann, Leiterin RG-Bau
+49 6196 495 3504, c.hoffmann@rkw.de
Tanja Leis
+49 6196 495 3525, leis@rkw.de
www.rkw.link/rgbau

Grußwort des Bundesministers und Text gemäß Ausschreibungsflyer 2023

Verleihung des BDB-Förderpreises 2022 an HfT Stuttgart

Unter mehreren Bewerbern hat sich im diesjährigen Abschlussjahrgang der Bachelorstudenten aus dem Wintersemester 2021/22 der HfT Stuttgart Frau Carina Krämer durchgesetzt und den BDB-Förderpreis erhalten.

In ihrer Bachelorarbeit hat sich Frau Krämer mit der „Untersuchung der Flurstücksallegation im Zusammenhang mit der Einführung des Informationssystems Liegenschaftskatasterakten (ILKA)“ beschäftigt. Die Thesis wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Geoinformationdäsie und Landentwicklung (LGL), vertreten durch Frau Kathleen Kraus, entwickelt.

Ziel der Arbeit von Frau Krämer war es die vorhandenen, analogen Unterlagen des Liegenschaftskatasters zur lückenlosen Dokumentation der Entwicklung bzw. Entstehung eines Flurstücks, die seit der württembergischen Landes- und badischen Katastervermessung entstanden sind, mit den dazugehörigen Flurstücken zu vernetzen. Dies erfolgt über Allegationen, welche historisch bedingt in Allegationslisten und im amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS) – hier als Fachdatenverbindung beim Flurstückstück Verweis in der inzwischen vollständig digitalisierten Liegenschaftskarte (ALK) hinterlegt werdegespeichert sindn.

Besondere Herausforderung waren hierbei die heterogenen Datenstruktur der Millionen Flurstücke im Land Baden-Württemberg, sowie der daraus resultierende Datenumfang der Unterlagen des Liegenschaftskatasters.

Sehr früh in der Arbeit war entsprechend deutlich geworden, dass der Ansatz der Bearbeitung rein prozessorientiert ausgestaltet werden muss. Entsprechend wurden die unterschiedlichen Eingangsgrößen analysiert und gemeinsame Strukturen entwickelt. Diese wiederrum wurden hierarchisch in Beziehung zueinander gebracht und mittels der Software FME Desktop in einen Prozessablauf programmiert.

Auf dieser Grundlage konnten im Rahmen der Thesis die Daten von dreiverschiedenen unteren Vermessungsbehördenämter erfolgreich analysiert und eine durchgehende Flurstücksallegation aufgebaut werden. So ist die Recherche nach digitalisierten Liegenschaftskatasterakten in ILKA möglich – rimplementiert und eine vollständige Gemarkung gerechnet werden. Rrein pProzessorientiert und ohne händische Arbeitsaufwendung. „Für eine landesweite Anbindung der Daten müssen die Erkenntnisse der Thesis weiter optimiert werden“, so zog Frau Krämer das Fazit aus ihren Untersuchungen.

Für die Jury des abv war insbesondere der IT-lastige und programmatische Ansatz entscheidend für die Würdigung der Arbeit. Viel zu oft erleben wir es in unserer Berufsbranche der Geodäten, dass Fragestellungen auf Grundlage der Geobasisdaten von anderen Berufszweigen erörtert und schlussendlich bearbeitet werden. Im Zuge der Digitalisierung spielt unsere Qualifikation jedoch eine essenzielle Rolle in der Analyse und Verarbeitung von geodätischen Ergebnissen.

„Wer analog denkt, wird die Vorteile der Digitalisierung nie verstehen.“ – Marc Rouß. Frau Krämer hat in ihrer Arbeit ganz nach diesem Motto den Wechsel der Perspektive gewagt und nicht nur behandelt, sondern auch ein nachweislich funktionales Ergebnis erarbeitet. Hierfür möchten wir Frau Krämer ganz herzlich beglückwünschen und Danke sagen.

Frau Krämer ist inzwischen im anschließenden Master-Studium tätig und plant im Anschluss eine Karriere im höheren vermessungstechnischen Verwaltungsdienst des LGL. Wir wünschen ihr auf diesem Weg alles Gute und weiterhin viel Erfolg und Mut in der Umsetzung von innovativen Ideen.

Der Preis wurde am 05.07.2022 an der Hochschule für Technik in Stuttgart durch Herrn Benjamin Sattes an Frau Carina Krämer übergeben.

Der BDB-Förderpreis wird vom Bund der deutschen Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg -Fachgruppe Vermessung- durch den Arbeitskreis der beratenden Vermessungsingenieure -abv- ausgelobt und verliehen. Der Förderpreis ist mit 500,- Euro Preisgeld dotiert und wird einmalig an die beste / den besten Absolventen des jeweiligen Studiengangs aus der Geodäsie vergeben. Bewertet wird von einer Jury, zusammengesetzt von Fachleuten aus dem abv und BDB, insbesondere die Innovationskraft der Arbeit und den Praxisbezug sowie die berufspolitische Bedeutung.

Text und Bilder: B. Sattes

BDB-Preisverleihung an der Hochschule für Technik in Stuttgart

Traditionell zeichnet der BDB-BW in jedem Semester auf Vorschlag der Hochschule für Technik in Stuttgart Absolventinnen und Absolventen für besondere Leistungen aus. Mit einem Geldpreis werden die besten Abschlüsse im Bachelorstudium anerkannt.

In einer feierlichen Absolventenfeier begrüßte Frau Prof. Dr. Katja Rade, Rektorin der Hochschule für Technik die Absolventen des Wintersemester 2021/2022.
Frau Ute Zeller, erste Vizepräsidentin vom Bund Deutscher Baumeister Baden-Württemberg überreichte, auch im Namen der Bauhütte Stuttgart, zwei Preise für besondere Leistungen.

Die Preise erhielten:

Frau Madeleine Bode - Studiengang Infrastrukturmanagement - platzierte ihre Bachelorarbeit an der Schnittstelle von Mobilität und Siedlungsentwicklung. Sie befasste sich mit zwei grundlegenden Herausforderungen der regionalen Entwicklung in Stuttgart:
Dem zunehmenden Mangel an bezahlbarem Wohnraum und einer zukunftsfähigen, ökologischen Mobilität. Mit einem Transfer dieser Problemstellungen auf das regionalpolitische, aktuelle Projekt des südlichen Ringschlusses des Stuttgarter S-Bahnnetzes gibt die Arbeit einen umfassenden Einblick in aktuelle Themen und Herausforderungen der Region. Frau Bode erarbeitete eine Trassenempfehlung unter Betrachtung regionalplanerischer Vorgaben und bestehender Siedlungsflächenpotentiale.

Herr Simon Riekert - Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen für Bau und Immobilien - befasste sich mit der Analyse der aktuellen Strukturierung der Bau- und Projektsteuerung der Bietigheimer Wohnbau GmbH. In der Bachelorarbeit identifizierte er Optimierungsmöglichkeiten und erstellte einen neuen Regelprozess rozess auf Basis der erlangten Erkenntnisse unter Einbeziehung von Lean-Management Gesichtspunkten.

Der BDB Baden-Württemberg gratuliert Frau Bode und Herrn Riekert für besondere Leistungen und wünscht Ihnen für die weitere Ausbildung und berufliche Zukunft alles Gute.

Text u Bild: U. Zeller

Das berufspolitische Gespräch: Bundesbauministerin Klara Geywitz

Nachhaltiges Planen und Bauen, Stadtentwicklungspolitik, Planungsbeschleunigung, und Fachkräftebedarf waren die Themen, die Ute Zeller, BDB-Vizepräsidentin und ZBI-Vizepräsidentin gemeinsam mit ZBI-Präsident Wilfried Grunau und VDV-Referent für Freie Berufe Henry Freisinger in einer einstündigen Videokonferenz mit Bundesbauministerin Klara Geywitz erörtert haben. In ihrem Eingangsstatement bekannte sich die Ministerin eindeutig zur Notwendigkeit einer Novellierung der HOAI.

Frau Zeller stellte umfassend den BDB und seine Aktivitäten vor. Dabei waren die 10 Punkte des Klimabauplans ein Schwerpunkt. Im Bereich nachhaltiges Planen und Bauen wird als größter und wirksamster Hebel für die Erreichung der Klimaziele der Gebäudebestand identifiziert. Dies betrifft vor allem die Nutzung und Wertschätzung der im Bestand gebundenen grauen Energie sowie die Herstellung und Nutzung von Baustoffen, das Zusammendenken von urbanem und ländlichem Raum und die bessere Einbindung von Planer*innen bei der Mobilitätswende. In diesem Kontext überreichte Ute Zeller der Ministerin den Klimabauplan des BDB.
Die nationale Stadtentwicklungspolitik will Ministerin Geywitz intensivieren und den Klimawandel, den Erhalt der Innenstädte, den Wohnungsbau, qualitätsvoll gestaltete öffentliche Räume und sozialer Zusammenhalt in einer Initiative von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden ganzheitlich betrachten. Der BDB mit seinem Knowhow ist dabei ein wichtiger Player dieser Transformation, so Frau Zeller.
Das Thema Planungsbeschleunigung stehe in der Agenda der Bundesregierung ganz oben auf der Tagesordnung, „auch bei Bundeskanzler Olaf Scholz“, berichtete die Bundesministerin. Ein Instrumentarium, um die Prozesse im Planungs- und Bauwesen stärker zu vernetzen und damit die Leistungsfähigkeit und Effizienz der deutschen Bauwirtschaft zu optimieren, liegt in der Anwendung digitaler Methoden, wie zum Beispiel BIM.
Fazit des Gesprächs: die Herausforderungen sind beträchtlich!

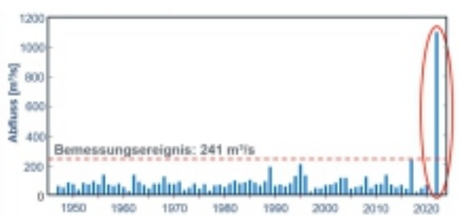
Text und Bild: Ute Zeller

BDB-Impulsgespräch zum Thema „Hochwasserschutz in Deutschland“ - Was haben wir aus dem Ahrtal gelernt?

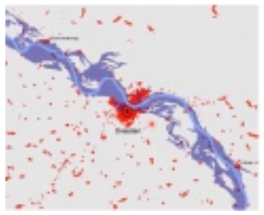
Beim sechsten Impulsgespräch des BDB - Baden Württemberg haben wir das Thema Hochwasserschutz auf die Agenda genommen. Das Starkregenereignis im Ahrtal, dass genau ein Jahr zuvor große Schäden und Opfer zur Folge hatte, ist Auslöser für viele Kommunen ihr Engagement beim Hochwasserrisikomanagement neu zu überdenken. Hierzu haben wir mit Prof. Dr. Ing. Jens Bender von der DHBW Mosbach einen ausgewiesenen Experten, der sich seit vielen Jahren mit den Themen des Wasserbaus als Bauingenieur beschäftigt.

Alle Bilder: Präsentation Prof. Dr. Ing. Jens Bender, DHBW Mosbach

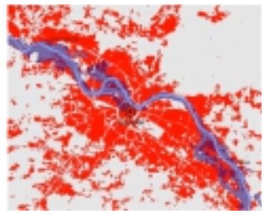
Im Juli 2021 waren verschiedene europäische Länder von schweren Überschwemmungen betroffen. Zwischen dem 12. und 15. Juli 2021 fiel schwerer Niederschlag in Großbritannien, im Westen Deutschlands, in den Niederlanden, in Belgien und in Luxemburg. Eine Niederschlagzelle zog, von Frankreich kommend, über die betroffenen Gebiete und verharrte dort über 2 Tage. Es fielen über 270 mm Regen innerhalb 48 Stunden, teilweise 200 mm in 9 Stunden. In einigen Einzugsgebieten waren die Auswirkungen katastrophal: 220 Tote und monetäre Schäden in Höhe von 36 Mrd. Euro (nur 14 Mrd. Euro waren versichert). Talsperren waren kurz vor dem Versagen und nur durch Glück sind keine noch größeren Schäden zu beklagen gewesen. Im Vergleich betrachtet die Abflussmengen am Pegel Altenahr. Das mit roter Strichlinie markierte Bemessungsereignis 241 m^3/s entspricht dem hundertjährigen Hochwasserereignis, also Hq100.



Rechts abgetragen das Ereignis im Juli 2021. Das sprengt auch statistisch gesehen jede Grundlage, die bisher an diesem Pegel vorhanden war. Weitere Auswertungen zeigen, dass dieses Ereignis nicht einmal ansatzweise statistisch zu erfassen war. Welche Bewertung das für zukünftige Maßnahmen hat, wird in der nahen Zukunft zu diskutieren sein. Alte Hochwassermarken an historischen Gebäuden zeigen jedoch, dass Extremereignisse auch in der Vergangenheit stattgefunden haben. Hochwasserereignisse sind zu unterscheiden in pluviale und fluviale Hochwasser. Fluviale Ereignisse entstehen durch ansteigende Gewässer. Die pluvialen Sturzfluten können überall entstehen. Es ist nicht einmal ein Zusammenhang mit einem Gewässer erforderlich. Allein die Möglichkeit eines Starkregenereignisses kann in jeder Region zu Überflutungen führen. Die Risiken steigen vor allem durch die Siedlungstätigkeit des Menschen. Bereiche werden bewohnt, die vor Generationen nicht bebaut waren. Geschützte Bereiche wurden erzeugt (Deiche / Schutzwälle), die Sicherheit suggerieren und weitere Bebauung und monetäre Werte in diesem Bereichen zur Folge haben. Das Risiko steigt also hauptsächlich durch das Einbringen monetärer Werte in den geschützten Bereichen. Ein gutes Beispiel ist die Besiedelung von Dresden und dessen Umgebung im Vergleich des Hochwassers vom 2002 und einem noch stärkeren Ereignis aus dem Jahre 1845. Hier wird deutlich, dass die Risiken für Schäden weitgehend durch Zuwachs an monetären Werten in den gefährdeten Gebieten ansteigen.



Bebauung Dresden um 1845



Bebauung Dresden 2002

Natürlich ist dieser Vorgang unumkehrbar, jedoch muss zukünftig weitere Bebauung in gefährdeten Gebieten vermieden werden. Hierzu sind Hochwassergefahrenkarten der LUBW dienlich, deren Karten im Internet frei zugänglich sind. Die gefährdeten Bereiche müssen dazu als Überschwemmungsgebiete nach §76 WHG festgesetzt werden. Weiter sind die erfolgten Flächenversiegelungen auf ein Minimum zurückzuführen. Rückhalt in der Fläche ist nicht nur Hochwasserschutz, sondern auch Grundwasserschutz. Besonders die jüngsten Dürreperioden zeigen hier die Notwendigkeiten. Standortgerechte, klimafeste Aufforstung hat ebenso einen positiven Effekt, wie die nachhaltige Bewirtschaftung mit Maschinen im Forst. Gewässer benötigen wieder mehr Platz durch sinnvolle Renaturierung. Hochwasserwellen lassen sich so durch mehr Abflussvolumen abflachen. Wenn strukturelle Maßnahmen nicht ausreichen, sind aktive Maßnahmen unumgänglich. Flutpolder oder gesteuerte und ungesteuerte Rückhaltebecken sind unterschiedlich wirksam.
Um beim Starkregenrisikomanagement Fortschritte zu erzielen sind zunächst die Kommunen in der Pflicht die Informationen über die spezifischen Risiken bereit zu stellen. Förderungen des Landes Baden-Württemberg stehen hierfür bereit.

Das BDB - Interview

Das Architekturbüro Albrecht Weber in Langenargen ist im Jahr 2000 entstanden aus einem jungen Architekturbüro Dierig+Weber, welches einen Wettbewerb zur Sanierung und Umnutzung eines großen Baudenkmalensembles gewonnen hatte und beauftragt wurde. Das klingt etwas exotisch, heute wahrscheinlich schwierig zu verstehen, aber wir hatten plötzlich ein Baudenkmal mit über 4,5 Millionen Euro Sanierungssumme in der Projektierung. Ich habe sehr schnell Netzwerke bilden müssen mit kompetenten Menschen, Gutachtern, mit Leuten die sich in der praktischen Ausführung auskannten. In der Folge haben wir eine ganz gute Revitalisierung des Bindhofes in Metzingen-Neuhausen geschaffen. Plötzlich waren wir begehrt, weil wir eine gute Referenz hatten und seit der Zeit hatten wir kaum noch Neubauaufträge. Wir planten bis dato auch viel neuzeitlichen Holz- und Lehmbau, also ganz alternative ökologische Konzepte, diese sind auch ein Teil unseres Büros. Mit dem Bindhof in Metzingen-Neuhausen war die Aufmerksamkeit des Denkmalamtes da und man erkannte, dass es sehr gut ist, wenn man einen „modernen“ Architekten hat, der mit dem Wissen von zeitgemäßer Architektur eine Sanierung angeht. Das Büro für Baudenkmale ist ein kleines, spezialisiertes Büro, ich habe 2 - 3 Mitarbeiter je nach Auftragslage. Wir machen fast ausschließlich historische Gebäude, Auftraggeber sind Kirchen, Kommunen und private Hauseigentümer.

Die Koordination, die Bauleitung und all das Wissen, welches ein Baudenkmal erfordert, wird in unserem Büro von einer festen Person betreut. Ich denke, das ist auch Teil unseres Erfolgskonzeptes. Immer den gleichen verantwortlichen Partner. Auch bei der vielschichtigen komplexen Arbeit im Büro, bei Fachplanern und bei der täglichen Arbeit an der Baustelle hat man immer EINE Person als Ansprechpartner.

Wir sind eigentlich ein untypisches Architekturbüro, einmal vom Aufgabenbereich her, zum anderen haben wir eine ganz spezielle Arbeitsweise, die sich auch sehr gerne oft in die Innen-, Objekt- und Gartenarchitektur ganzheitlich ausweitet. Im Gegensatz zu einem „Standard Büro“ ist es bei uns so, dass wir größere Anteile an der Baustelle arbeiten, weniger im Büro selber - das bedingt meines Erachtens die Arbeit mit historischen und denkmalgeschützten Gebäuden.

Zur Bauzeit der historischen Gebäude gab es den sogenannten „Baumeister“ – meist ein erfahrener Zimmermann, konstruktiv denkend, weniger ein rein klassischer Gestalter. Diese Gebäude sind meist entstanden mit beiden zusammenwirkenden Kompetenzen: Ingenieur und Architekt, Form und Funktion. Wenn ich eine gute Arbeit am Baudenkmal machen will, muss ich auch diese beiden Kernkompetenzen haben. Ich muss konstruktiv wie ein Bauingenieur denken und planen, gleichzeitig brauche ich den Sachverstand eines guten Architekten, der gestalten kann. Diese Anforderung ist groß, es ist schwieriger, aber reizvoller, sich in einem komplexen geschützten Bestand respektvoll zu bewegen, als auf der grünen Wiese etwas Neues zu schaffen.

Ich habe nach dem ersten oben genannten großen Sanierungsauftrag die Sparte „Baudenkmal“ aus einem bestehenden Büro übernommen und firmierte dann ab 2000 in Langenargen als „Büro für Baudenkmale“. Ich habe mich entschieden, den Bereich „historische Gebäudesanierung“ weiterzuführen, zumal sich das Defizit an guten Planern im Bereich Baudenkmal abzeichnete - es kam eine Empfehlung nach der anderen und so gab es eigentlich gar keine Kapazitäten mehr, reine Neubauten zu projektieren. In den historischen Gebäuden fügen wir moderne Architektur sensibel dort hinzu, wo originale Bausubstanz verloren gegangen ist - dieser Dialog ist spannend. Ich mag diesen Bereich, ich kann meine Gestaltungsfähigkeit als „moderner“ Architekt genauso einbringen, wie meine Fähigkeiten, die ich über Jahre im Bereich Baudenkmal erworben habe.

Die nächste Frage haben Sie im Grunde schon beantwortet – ihre Referenzliste zeigt sehr interessante Projekte / interessante Baudenkmäler – und Sie erzählten auch, dass nach dem ersten gewonnenen Wettbewerb, die Anfragen von selber kamen.

Ja, das begann mit dem gewonnenen Wettbewerb, bei dem wir mutige, z.T. neu gedachten Detaillösungen realisieren konnten. Es war ein innovationsfreudiges Preisgericht, das uns als junges Büro auf den ersten Platz setzte. In der Folge hatten wir einen mutigen Ortsvorsteher, Herrn F. Salzer, der uns das zutraute und sagte: ja, das machen wir so! Da war eine gewisse Gunstlage vorhanden, dass ein junges, kreatives Büro die Verantwortung bekam für ein hochwertiges großes Baudenkmalensemble.

Wir sind der Verantwortung gerecht geworden - ich hatte für Lehm und historisches Bauen ein Faible und wir haben die entsprechenden Experten dazu gewonnen. Insgesamt ist das Bauen im Baudenkmal immer eine Frage des Moderierens, ein Gespräch auf Augenhöhe, nur so kommt man zu einem guten Ergebnis: indem man die gegenseitigen Kompetenzen achtet und in einem offenen, kreativen Prozess die beste Lösung findet. Dazu gehört ein guter Bauherr, dazu gehört gute kooperative Zusammenarbeit mit den Denkmal-Fachbehörden, den ausgesuchten passenden Fachplanern bis hin zum letzten Handwerker, und was alles dazu gehört. Die prämierten innovativen Lösungen aus dem Wettbewerb stärkten auch unsere Position gegenüber der täglichen Arbeit mit dem zuständigen Denkmalpfleger.

Was raten Sie jungen Kolleginnen und Kollegen, die sich in Richtung historischer Gebäude spezialisieren wollen. Welche Vorkenntnisse sind erforderlich und wie bildet man sich entsprechend weiter, um in diesem Feld Kompetenzen zu erlangen? Die übliche Hochschulausbildung reicht da sicher nicht weit...

Inzwischen gibt es Studiengänge zu diesem Thema, beispielsweise in Coburg oder Bamberg, wo man auf den Bachelor einen Masterstudiengang draufsetzen kann, das ist schon prima. Zu unserer Zeit gab es diese Studiengänge noch nicht, man musste sich das selbst erarbeiten. Trotz der Fachstudiengänge ist es wichtig, die Arbeit mit historischen Gebäuden in der Praxis zu erleben. Am einfachsten wäre es, wenn man in einem erfahrenen Büro seine ersten Schritte macht und Fortbildungen wahrnimmt, aber die großen Erfahrungswerte kommen von jedem Baudenkmal, was man erfolgreich abschließt. Wenn man dann immer noch das Gefühl hat, dass es das Richtige ist, eine Leidenschaft dafür hat, dann kann man auch den Weg in die Selbständigkeit wählen oder man hat die Chance ein Büro zu übernehmen. Wenn ich vor dem Studium eine Lehre als Schreiner, Maurer oder Zimmerer mitbringe, wird es einfacher. Je mehr praktische Ausbildung oder Affinität zum Handwerk da ist, umso einfacher ist es, in diesem Bereich zu arbeiten.

Nun ein ganz anderes Thema: wir haben aktuell wieder große Hitzephasen, letztens habe ich einen Bericht gesehen, in dem gesagt wurde, die 17 heißesten Jahre seit der Messung der Temperaturen waren alle seit 2000. Wir spüren die Klimaerwärmung deutlich und wir Bauschaffenden sind in den Fokus der Politik gerückt, weil wir mit Gebäuden - sowohl im Bau als auch im Betrieb - über 40% der CO2 Emissionen verursachen, das historische Gebäude ist ein Exot in diesem Zusammenspiel. Was würden Sie sagen: macht es Sinn, historische Gebäude auf Stand zu bringen, was kann man überhaupt erreichen? Oder gibt es eigentlich wenige davon und man sagt: nun gut, das ist ähnlich wie beim Oldtimer, den lässt man fahren, auch wenn das stinkt.

Ich denke jedes Gebäude hat ein Potential, mal geringer mal grösser. Dieses zu erkennen ist eine sehr diffizile und kreative Arbeit und wir sind seit Jahren bemüht, bis zur bauphysikalischen und denkmalpflegerisch verträglichen Grenze die Gebäude dort zu ertüchtigen. Die Bausubstanz darf dadurch nicht schädigt werden und die Denkmalsubstanz sollte für die Nachwelt nachvollziehbar erhalten bleiben. Dämmungen im Dach- oder Kellerbereich sind z.B. einfach zu realisieren. Mittlerweile bekommen wir auch Vakuum-Verglasungen mit einem sehr guten U- Wert in sanierten historischen Fensterkonstruktionen von der Denkmalpflege genehmigt. Dann soll das ganze individuelle Konzept noch in energetische Zuschussprogramme passen. Schwierig im Baudenkmal.

2001 haben wir ein denkmalgeschütztes Gebäude per Nahwärme an ein benachbartes Gebäude angeschlossen - das war für damalige Verhältnisse ein Novum aber sehr verträglich, weil die freibleibenden Räume - unter anderem ein Gewölbekeller- nun für die öffentliche Nutzung zur Verfügung standen, es mussten nur zwei Leitungen ins Nachbargebäude gelegt werden.

Im Amtshof Langenargen, ein Bio-Hotel bauten wir danach ein „Energiegewinn Baudenkmal“, weil der Eigentümer auf seiner Scheune eine große PV Anlage hatte und - wir sind am Bodensee - eine Grundwasserwärmepumpe errichteten. Damals war das im historischen Bestand noch unüblich, aber das Gebäude erzeugt seit Jahren mehr Energie, als es verbraucht. Öko-Strom als Energieträger bietet zukünftig vielfältige Chancen im denkmalgeschützten Bestand ebenso die Berücksichtigung und Wertschätzung der grauen Bausubstanz.

Seit drei Jahren kämpfen wir um Photovoltaikanlagen an einem historischen Pfarrhaus in Urnau, haben bei der Führungsetage der Denkmalpflege Überzeugungsarbeit geleistet und jetzt von vier angedachten PV Lösungen drei genehmigt bekommen. Mittlerweile gibt es auch einen Erlass der Landesregierung, dass Photovoltaik zukünftig verträglich integriert werden soll, dies bedarf eines großen Engagements von Planerseite, Kreativität und Hartnäckigkeit. In der Regel stoßen wir oft auf Widerstände, wenn wir mit solchen Dingen aufschlagen aber ich glaube auch der Denkmalpflege ist es mittlerweile ein großes Ansinnen, dass die wertvollen

Bild: Lena Reiner

Gebäude die nächsten Generationen überleben und nachhaltig betrieben werden können. Bei dem Pfarrhaus haben wir das Glück, dass wir in Freiburg eine Diözese haben, die immer schon für diese ökologischen Themen zur „Wahrung der Schöpfung“ sehr engagiert ist, es tun sich Sonderzuwendungen auf und Pilotprojektförderungen mit Evaluierungen, und so passiert es, dass in einer „durchschnittlich armen“ Kirchengemeinde die Mehrkosten getragen werden können.

Das Thema Nachhaltigkeit haben Sie angesprochen, eine ganze Zeit lang hatte unsere Regierung den Betrieb der Gebäude im Blick und versucht über z.B. die EnEV die Verbrauchsraten zu senken. Jetzt hat die neue Bundesregierung das Thema Nachhaltigkeit neu in den Blick genommen und festgestellt, es geht ja auch schon im Bauen los – es ergibt sich die Frage: was muss ich neu bauen, was muss ich abbrechen, was kann ich erhalten? Plötzlich spielen Dinge eine Rolle, die vor fünf oder sechs Jahren noch kaum jemanden interessiert haben. Wir haben Zertifizierungsprogramme in die Förderungen bekommen, die eben darauf Wert legen und sagen: es gibt nicht nur den CO2 Verbrauch der Heizung und die Dämmung der Gebäudehülle, sondern es gibt viel mehr Stellschrauben, die als CO2 Erzeuger oder Vermeider in Betracht gezogen werden können. Was glauben Sie, wie sich das bei uns verändern wird?

Bei Neubauten meine ich sollte eine radikale Umkehr stattfinden - Photovoltaik z.B. gehört meines Erachtens auf jedes Gebäude. Gut gestaltete PV ist ein großes Thema, dass man das nicht irgendjemandem überlassen sollte der einem irgendwas auf das Dach schraubt. PV und nachhaltige Gesamtlösungen sind eine Chance, gute Gestaltung zu machen und die Kolleg*innen im Neubau haben was ganz Spannendes vor sich. Ich glaube, mit den alten Planungskonzepten kommt man da nicht mehr weiter und durch die aktuelle Situation der steigenden Bau- und Energiekosten muss man im Neubau noch mehr Überzeugungsarbeit für Nachhaltigkeit und Verantwortung leisten, dass es z. B. sinnvoll ist, eine höhere Erstinvestition zu tätigen, die sich durch die Energiepreise amortisiert.

Beim Baudenkmal bedarf es eines großen Engagements von Spezialisten, ich bin ambitioniert, neue sinnvolle Haustechnik ins Baudenkmal zu integrieren. Das ist die Kür, wenn dies im „Oldtimer“ verträglich und angemessen passiert und die Denkmalwürdigkeit wahren wird, das ist schwierig und bedarf noch der Überzeugung bei den Denkmalschutzbehörden. Wünschenswert wäre es, wenn es hier von deren Seite, gerade im Hinblick auf reversible Bauteile

mehr Genehmigungen gäbe. Wenn die Welt kaputt geht, gehen auch die alten Gebäude kaputt, ein Waldbrand, eine Überschwemmung macht vor historischem Gebäudebestand nicht halt.
In mancherlei Hinsicht können wir von den alten Gebäuden auch lernen. Lehm zum Beispiel, dieses „alte“ Produkt steht den neuen Anforderungen sehr positiv gegenüber was Energieeffizienz und Wohnklima anbelangt – man muss es eben intelligent einsetzen.
Wir können die Systemideen von damals auf unsere Zeit übertragen. Wir können Sparsamkeit lernen: in den historischen Bauten sind einfache, gut funktionierende Konstruktionen, wir müssen einfacher bauen, wir müssen effizienter bauen. Was z.T. jetzt „neu“ rausgeholt wird das ist ein Thema was im historischen Bauen schon immer da war und wir sehen, wie langlebig diese Dinge funktionieren aus ihren einfachen intelligenten Konstruktionen und der regionalen Materialität heraus.

Ich bin auf Sie gestoßen nicht wie „üblich“: normalerweise hab ich mir meine Interviewpartner*in aus der BDB Mitgliederliste ausgesucht – auf Sie kam ich „umgekehrt“: ich habe sie entdeckt bei meiner Recherche nach einem Heizsystem für einen Kirchenbau - wir machen eine Machbarkeitsstudie für eine Kirchensanierung mit Bestand aus den 30er Jahren, ein nicht wirklich altes Gebäude aber natürlich mit den Problemen behaftet, die kirchentypisch sind: punktuelle Aufheizung nur kurzzeitig und hohe Energieflüsse. Ich habe ich mich umgeguckt und bin ich auf ihr Heizsystem gestoßen, dann erst sah ich, dass Sie BDB Mitglied sind.

Dadurch, dass wir „Baudenkmalfachplaner“ so fokussiert und spartenspezifisch agieren, werden wir nach Aussen weniger wahrgenommen. Wenn es Preise zu verteilen gibt, konkurrieren wir mit prächtigen Neubauten, da wir daneben „Unauffälliges schaffen“ sieht man uns bisher weniger. Meines Erachtens ist es höchste Zeit die Gewichtung zu ändern - es müssten viel mehr beispielgebende ökologische Pionierprojekte prämiert werden sowohl bei Neubauten als auch bei Sanierungen.
Bei der bisherigen Beheizung von Sakralräumen verursacht man oft Verschmutzungen und Schäden an den historischen wertvollen Ausstattungen, die wir für viel Geld sanieren müssen, oft wird bewegte Warmluft erzeugt aus fossilen Energien. Da kam mir eine Idee: man kennt das von Werkhallen, in denen man Infrarot-Strahler unter die Decke hängt, da erreicht man erstaunliche Ergebnisse für die kurze Zeit, in der sie in Betrieb sind.
Wir hatten in dem Projekt St. Georg in Tettnang einen mutigen Pfarrer und eine mutige Denkmalpflegerin und ich hatte Herrn Haller über Recherchen aufgetan, ein Unternehmer, der qualitativ hochwertige Infrarotelemente entwickelt hat. Es gab nur nichts, was eine passende sakrale Form hatte. Wir hängten ein Muster eines Hallen-Infrarotstrahlers auf, nur um die Funktionalität zu testen und schon gab es die Frage ob das unser Ernst so ein „Ding“ da hinzuhängen.
Ich habe mit der Firma Haller und deren vorhandenen und neu gefundenen Zuliefern in monatelanger Detailarbeit einen Ringstrahlleuchter entwickelt , eine Neuinterpretation eines Ringstrahlers, die es in historischen Sakralbauten gab - das heißt wir haben in den Stahlring Infrarotelemente eingebaut und mit der Firma Lux Werk aus Freiburg - auch eine Spezialfirma - LED Beleuchtung integriert was nicht einfach ist, weil LED keine Wärme verträgt und da oben über 200 Grad Wärme an den Elementen entstehen. Aber es ist uns gelungen durch eine kluge Leitungsführung und durch gut durchdachte Isolationskörper das, was wir benötigten, zu bauen. Wir haben diese Teile mit einer Kette abgehängt und so können wir jetzt individuell auf verschiedene Radien diese „künstliche Sonne“ maßgeschneidert bauen. Herr Haller nennt ihn „Orbitheater“. Es ist eine sakrale Form geworden, es gibt ein historisches Element wieder, an historischer Stelle im Gewölberaum, aber in einem neuen Kontext mit neuer temporärer Heiz- und sparsamer flexibler Beleuchtungstechnik.
Die Infrarotstrahler werden zeitlich punktuell z. B. zum Gottesdienst eingeschaltet. Kirchenräume ohne Beheizung funktionieren, sie funktionieren auch, wenn wir temporäre Strahlungswärme einbringen. Es gibt verschiedene Anlässe, die wir programmiert abrufen können. Bei unserer Referenzkapelle Sankt Georg in Tettnang haben wir eine Kombination von Infrarotbankstrahlheizkörper, Wandheizkörpern und die großen beiden „Sonnen“ im Deckengewölbe
Mittlerweile gibt es Denkmalpfleger und Kirchengemeinden, die sich das System anschauen und die es gut finden. Wenn man die Entwicklung sieht, dass man mit einer in der Nähe befindlichen PV Anlage oder einem Batteriespeicher, zu dem ich zu Nutzzeiten die Energie ziehen kann, mit Ökostrom ein historisches Gebäude erwärme, das ist nachhaltig; eventuell darf ich zukünftig auf meinem historischen Gebäude sogar eine PV Anlage errichten. Uns motiviert es immer wieder energetisch nachhaltig auch im Baudenkmal zu agieren.

Neben der Reduktion des CO2 Volumens im Bauprozess und im Betrieb eines Gebäudes ist die Digitalisierung ein Thema, das die Politik vorantreiben möchte. Digitale Bauanträge sollen wir Architekten einreichen obwohl manche Ämter sie nicht lesen können, wir sollen alle BIM fähig werden, wir sollen in digitalen Gebäudemodellen unsere Informationen in den Bauprozess einbringen und nicht mehr über den 2D Plan. Viele tut sich schwer damit. Was sagen Sie zum Thema BIM - sicher im Zusammenhang mit historischen Gebäuden eine Planungsmethodik mit großer Herausforderung?

Ich hatte einen Mitarbeiter, der mich immer wieder befeuerte auf BIM umzusteigen. Ich habe mich bei Kollegen umgehört und informiert und mir BIM in Bezug auf das Baudenkmal überlegt - ich habe da ernsthaft Zweifel, wir machen verformungsgerecht digitale Aufmaße, wir sehen, wie alles krumm und schief in der Gegend steht … das mag möglich sein, mit CAD Fachleuten z. B. den Austausch einer schrägen Stütze darzustellen aber die Vorteile, die sich aus dem System für ein historisches Gebäude ableiten, haben sich mir noch nicht erschlossen. Wir arbeiten mit tachymetrischen Aufmaßen nach dem neuesten Stand der Technik. Wir suchen uns unsere Schnittebenen, die können wir aus der Wolke der gemessenen Punkte herausnehmen, verebnen diese und die wenigen aber wichtigen Dinge zeichnen wir im CAD zweidimensional. Das wir aber wie auf Knopfdruck alle Ausschreibungsmassen usw. erhalten, das funktioniert in diesem Bereich nicht.
Zum Thema digitaler Bauantrag: wir haben jetzt den ersten gemacht, es kam jetzt auch die erste digitale Genehmigung per Mail, da muss man schon aufpassen, dass diese nicht im Spam landet. Das Amt schickte die Genehmigung allerdings nur ans Architekturbüro und der

Bild: Firma Haller, Riedlingen

Bauherr fragte, wo denn die Genehmigung bliebe. Da ist noch viel Neuland sinnvoll zu bearbeiten.
Wir gehen mit Vorsicht mit den neuen Entwicklungen mit, das Thema BIM ist für uns im Moment noch nicht relevant und ich befürchte, man müsste sich auch die Architekten*innen als halbe Informatiker schulen, um den Mehrwert von BIM tatsächlich wirtschaftlich nützen zu können.
Wenn ich den Bereich Informatik in mir habe, dann befürchte ich, fehlt mir die Fähigkeit für das Baudenkmal. Ich kann mir das nur so vorstellen: ich habe eine ganz enge Verbindung zu einem „Digitalisierungs-Menschen“ und der muss mich sehr gut verstehen, wie ich ticke in meiner Baudenkmalplanung und mitdenken und dann brauchen wir eine ganz enge Zusammenarbei. Ob das funktionieren kann? Ich habe große Bedenken, wir arbeiten teilweise wie der Baumeister im Mittelalter gearbeitet hat - so denken wir in vielen Teilen immer noch und so muss ich auch denken, um die historischen Konstruktionen zu verstehen, sie zu reparieren oder sie intelligent weiterzuentwickeln. Ich bin froh, wenn ich mein eigener Herr mit meinen Zeichnungen und Plänen bin, die ich schnell erstellen muss und hänge nicht an einem Medium, dessen Bediener gerade in den Feierabend gegangen ist und ich brauche auf die schnelle noch eine Information. Mir persönlich ist es lieber, manchmal einen Plan aus Papier in der Hand zu halten, vielleicht bin ich auch dahingehend geprägt, da wir sehr viel mit historischen Plänen arbeiten. Manchmal machen wir noch die gute alte Handskizze und zum großen Erstaunen sieht man manchmal, dass ein Architekt auch noch zeichnen kann - eine Fähigkeit, die ebenfalls droht, auszusterben.

Die HOAI ist ein Dauerbrenner-Thema. Der EuGH hat die Festsetzung der Höchst- und Mindestsätze gekippt und aktuell laufen die Vorbereitungen zu einer „Reform“ der HOAI. Wie sind Ihre Erfahrungen mit diesem Regelwerk?

„Der kluge Bauherr spart nicht an einem guten Baumeister“ das ist ein weiser Grundsatz. Wir haben über anrechenbaren Bauvolumen diskutiert, wir haben gekämpft um jeden Kubikmeter und um die Bewertung davon, dann weitet sich ständig der Arbeitsbereich aus, man muss nachverhandeln - wir haben die ganzen Spielchen mitgemacht. Jetzt ist es so, dass ich bei privaten Bauherren fast nur noch mit Stundennachweis arbeite, das Vertrauen ist da, die Transparenz gebe ich, aber das heißt auch: ich kann hochkonzentriert arbeiten und muss meine Energie nicht in Verwaltung und Abrechnung investieren.
Bei den Kirchen muss man sich erklären, was man wie zu tun und zu beantragen beabsichtigt. Wir müssen besondere Leistungen erbringen wir Aufmaß, Zuschussbetreuung und ähnliches, man verbraucht viel Zeit, um die Bürokrat Ismen zu bearbeiten.
Bei Kommunen habe ich das mittlerweile teilweise auch über Zeitnachweise lösen können. Im Prinzip bin ich ein Fachingenieur, ich erbringe eine Leistung und kann diese abrechen. Die HOAI ist gut, aber sie passte noch nie zum Baudenkmal und wir sind mit unserer Arbeit jenseits dieser Struktur.

In vielen Planungsbüros steht ein Generationswechsel an. In manchen Fällen ist die nächste Generation in der Familie am Start, in anderen Fällen kommt die Nachfolge von außen. Denken Sie an Nachfolge oder Übergabe?

Meinen eigenen Kindern habe ich geraten: mach was euch Spaß macht, dann ist der Beruf zur Hälfte Hobby, dann kann man in fast jedem Beruf klarkommen.
Als wir jung waren haben wir gekämpft, um Aufträge zu akquirieren, jetzt muss ich Anfragen ablehnen – ich möchte mit meinem Können auch über die klassische Altersrentengrenze hinaus etwas machen, ich würde mein Büro gerne übergeben, habe aber leider noch niemanden, der das mit Herzblut machen möchte. Wenn sich niemand findet, werde ich das Büro reduzieren und einfach mit meinem Know-how eher beratend weitermachen, wenn es dann die Gesundheit noch erlaubt.

Herr Weber, Sie sind Mitglied im BDB. Wie sind sie zum BDB gekommen? Halten Sie Mitgliedschaften in Verbänden für wichtig?

Zur Imagepflege halte ich wenig von Verbänden. Ich bin zum BDB gegangen, weil da der Ingenieur und Architekt friedlich nebeneinandersitzen und miteinander agieren können damit kann ich mich identifizieren – im Gegensatz zu manch noblen Verbänden und Clubs. Ich bin zum BDB gekommen, weil wir hier am Bodenseekreis immer wieder hochinteressante Vorträge haben, auch durch diese bekomme ich meine Fortbildungspunkte.
Ich bin in der Fachliste Baudenkmal bei der Architektenkammer geführt, … demnächst läuft meine Mitgliedschaft ab, da muss auch ich wieder drei Denkmalprojekte zeigen, und Fachfortbildungen nachweisen, aber das ist gut so, man will ja fähige Leute da drin haben.

Sie gehören der Bezirksgruppe Bodensee an, eine sehr präsente Gruppe. Nehmen Sie am Verbandgeschehen des BDB aktiv teil? Welche Dinge sollte ein Berufsverband vorantreiben, wo und wie muss er sich einbringen?

Wir sehen es ja, wenn die Leute von den Hochschulen starten, fehlt eine immense Menge praktisches Wissen. Ich hole mir gerne Studenten mit handwerklichem Background, oder welche, die vom Bereich Bauphysik kommen.
Gute Fortbildungsveranstaltungen schätze ich sehr, vor Ort Begehungen sind sehr gut. Wir müssen Fachleute zu bestimmten Themen hören, da lässt es sich dann auch Netzwerken. Das ist meine persönliche Perspektive: den Horizont praxisnah erweitern, das ist es. Wir brauchen das BDB-Bildungswerk mehr denn je, der Wissenstransfer zwischen den Fachdisziplinen muss erfolgen.

Das Interview führte F. Seiter

Strategiedialog des Landes BW startet aktiv durch !

Der Strategiedialog bezahlbares Wohnen und innovatives Bauen ist analog zu den bereits initiierten Strategiedialog-Formaten der Landesregierung auf sieben Jahre angelegt. Er soll unter Koordination des Staatsministeriums und unter Einbeziehung der zuständigen Ministerien alle relevanten Akteure und Verbände vernetzen. Dadurch sollen herausragende Kompetenzen aus den Bereichen Architektur, Planung, Bauwirtschaft, Handwerk, Energie- und Wärmeversorgung, Kreislaufwirtschaft, der Vertreterinnen und Vertreter der Beschäftigten und Gewerkschaften, Kirchen, Verwaltung und Kommunen sowie Wissenschaft zusammengebracht werden, um Innovationsimpulse für das Planen und Bauen von morgen zu setzen.

Bilder alle: Staatsministerium Baden-Württemberg / Thomas Niedermüller

Der Strategiedialog Bauen und Wohnen ist in drei Säulen gegliedert: **Bezahlbares Wohnen** (Federführung im Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen), **Innovatives, insbesondere ökologisches Bauen** (Federführung im Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen) und **Transformation und Digitalisierung der Bauwirtschaft** (Federführung im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus)

„Bezahlbares Wohnen ist eine der großen gesellschaftlichen Aufgaben unserer Zeit. Mit dem Strategiedialog ‚Bezahlbares Wohnen und innovatives Bauen' gibt das Land Baden-Württemberg der Wohnungspolitik zusätzlichen Schub", so die Wohnungsbauministerin Nicole Razavi.

„Ich freue mich sehr darauf, dass wir damit den guten Dialog mit allen Partnern und Akteuren weiter vertiefen können. Der Strategiedialog ist das richtige Format, um im Spannungsfeld zwischen Wohnraumbedarf, Flächensparzielen und Klimaschutz die Interessen auszugleichen, Zielkonflikte aufzulösen und Durchbrüche zu schaffen."

Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut ergänzt: „Um beim zentralen gesellschaftlichen Thema Bauen und Wohnen voranzukommen, braucht es auch technologische Innovationen. Im Rahmen des neuen Strategiedialogs wollen wir gemeinsam Projekte auf den Weg bringen, die zeigen, dass das Bauen von morgen schneller, günstiger und ressourceneffizienter wird. Wir können dabei auf gute inhaltliche Vorarbeit aufbauen: Denn gerade das Thema Digitalisierung und Transformation, auch in der Bauwirtschaft und im Handwerk, haben wir im Wirtschaftsministerium in den vergangenen Jahren bereits intensiv vorangetrieben. Daran knüpfen wir nun an."

Mit dem Strategiedialog setzt sich die Landesregierung das Ziel, diese Transformation aktiv zu gestalten. Es geht um die Frage, wie Quartiere in ökologischer und sozialer Hinsicht lebenswerter und bezahlbares und zeitgemäßes Wohnen und Arbeiten verbunden werden können oder wie man es schafft, dass Grund und Boden wieder mehr der Gemeinschaft zur Verfügung stehen.

Ein Fokus liegt auch auf dem innovativen, insbesondere klimagerechten Bauen. In Deutschland macht das Bauen weit mehr als ein Drittel aller Kohlenstoffdioxid(CO_2)-Emissionen aus. „Wir wollen, dass in Baden-Württemberg mehr Bauten aus bereits Verbautem entstehen, dass das Potenzial des Bestands genutzt wird und dass Klima- und Ressourcenschutz in der Aus- und Weiterbildung aller am Bauen und Planen Beteiligter verankert wird", betont Ministerpräsident Kretschmann. „Wir befinden uns in einem umwälzenden ökologischen, sozialen und ökonomischen Transformationsprozess. Im Planen, Bauen und Wohnen verschränken sich diese Themen so stark wie in vielleicht keinem anderen Bereich. Wohnen ist kein Gut wie jedes andere. Boden ist keine Ressource wie jede andere. Bezahlbares, bedarfs- und zeitgemäßes Wohnen sowie innovatives, ökologisches Planen und Bauen sind entscheidende Faktoren, um den sozialen Frieden in unserer Gesellschaft zu sichern, den Wirtschaftsstandort zu stärken und die Klimaziele der Landesregierung zu erreichen", sagt Kretschmann zum Auftakt des Strategiedialogs „Bezahlbares Wohnen und innovatives Bauen" (SDB) am 29. Juni 2022 in Fellbach.

Der BDB-BW verfolgt das Ziel, innerhalb der nun anstehenden „Agilen Arbeitsgruppen" des Strategiedialoges sein Können und seine Erfahrung, hinweg über alles Disziplinen des Planens und Bauens, einzubringen und so die kommenden Veränderungen aktiv mitzugestalten.

Verschiedenste Interessen werden in diesem Dialog gegeneinander abgewogen. Dass auch die kleinen und mittelständischen Planungsbüros Ihre Kompetenz einbringen können und müssen ist besonders wichtig, da hier das Gros der Branche beheimatet ist.

BDB Präsenzvortrag BG Heidelberg und BG Karlsruhe

Zahlreiche Zuhörer*innen hatten sich angemeldet, um mehr über das Thema „Drohnen im Baubereich" – mit den Komponenten Hard- und Software zu erfahren.
Im Juni fand mit der Firma Epotronic/Düsseldorf, vertreten durch den Geschäftsführer Herrn T. Wentzler die Präsentation statt. Die Fa. Epotronic ist spezialisiert auf den Einsatz von Drohnen für industrielle Anwendungen, insbesondere in der Vermessung und Inspektion.

In der Einführung zum Thema Drohnen wurde den Teilnehmern*innen erläutert, in welchen Einsatz- und Anwendungsbereich Drohnen und die passenden Softwarekomponenten heute schon Anwendung finden.
Die Einsatzschwerpunkte laut der VUL-Studie sind:

- Vermessung
- Inspektion
- Kartierung und Beobachtung
- Datenerhebung

Jedoch sind den Einsatzmöglichkeiten fast keine Grenzen gesetzt. Doch welche Drohne sowie Software und welches Personal sich am besten eignet, bestimmt meist die Vorgaben und Anforderungen des Büros, Amtes und der persönliche Vorliebe des Anwenders. Weitere Aspekte für die Nutzung, können die anfallenden, geringeren Kosten pro Einsatz und die benötigte Anwendungszeit gegenüber der Verwendung eines GNS Rover (Global Navigation Satellite System) sein.

Die Auswertung und Verarbeitung der aufgenommen Vermessungsdaten erfolgt über sogenannte Punktwolken, hierbei werden zuerst die Daten bereinigt, um anschließend ein 3D-Modell der Geländeoberfläche ohne störende aufliegende Elemente wie Vegetation zu erzeugen.

Ein weiteres Beispiel ist die Nutzung von Drohnen in der Objektvermessung, Bau- u. Planungsprojektierung. Die Vermessung wird mittels UAV-Lidar und UAV-Photogrammetrie für die Erstellung von Punktwolken, 3D-Modellen und Orthofotos, Erstellung von digitalen Erd- und Oberflächenmodellen und Automatisierte Vektorisierung genutzt z.B. als Grundlage für CAD-Planungen, Modellierungen, Bau- und Planungsprojekt, Datenbereitstellung in Nutzerportalen und für die Bearbeitung, Analyse und Projektverwaltung.

Weitere Einsatzbereiche sind Objektvermessungen für die Planungen von Photovoltaikanlagen, Baustellen und deren Zeitverlauf, Berechnung und Überwachung von Erdarbeiten, Schadensdiagnose und die Informationsgewinnung zur Gefahrenanalyse für z. B. Stromleitungen durch Vegetationsbestimmung und Durchhanganalysen.

Zu den Einsatzbereichen wurden in der Veranstaltung einzelne Drohnenmodelle mit der passenden Sensorik zum Anfassen vorgestellt. Zum Ende der Veranstaltung erfolgte ein Beispielflug, als praktisches Beispiel und zur Präsentation des Knowhow-Gewinns bei dem Einsatz von Drohnen.

Text und Bilder dieser Seite: F. Brauch

Lehrbeauftragtensitzung ASV Kurs abv Baden-Württemberg

Mit großer Vorfreude auf die endlich wieder mögliche Lehrbeauftragtensitzung in Präsenz des abv Baden-Württemberg, haben die Referatsleiterin Ausbildung Frau Dagmar Werner und Ihre Kollegin Frau Vera Rebmann am Freitag, den 03.06.22, die Lehrbeauftragen der ASV Kurse (Ausbildungs Seminar Vermessung) nach Stuttgart eingeladen.

Da in den vergangenen zwei Jahren die Sitzungen nur online ausgeführt wurden, waren alle Teilnehmer sehr gespannt sich endlich wieder im persönlichen Gespräch auszutauschen und Informationen und Themen zur Ausbildung im Rahmen der ASV Kurse zu besprechen.

Die angebotenen ASV Kurse im Rahmen der Ausbildung zum Vermessungstechniker*in sind ein wichtiges und etabliertes Angebot im Rahmen der Tätigkeit des abv Baden-Württemberg und seit Jahrzehnten ein Mehrwert für die in Baden-Württemberg ansässigen Mitgliedsbüros und Ausbildungsbetriebe.

Die Lehrbeauftragen der ASV Kurse sind aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen und vermitteln in 230 Unterrichtstunden jährlich nicht nur Fachwissen, sondern auch Erfahrung an die jungen Auszubildenden und ergänzen somit den Ausbildungsplan in professioneller Art und Weise.

Der sehr abwechslungsreiche Ausbildungsberuf zum Vermessungstechniker*in bei den Ingenieurbüros im freien Beruf, bedingt auch Fachwissen und -kenntnisse aus den Bereichen des amtlichen Liegenschaftskatasters und der öffentlichen Verwaltung. Hierbei spielt der ASV Kurs eine wichtige Rolle und ermöglicht seit mehr als 50 Jahren den Ausbildungsbetrieben dieses Fachwissen über die ASV Kurse den Auszubildenden näher zu bringen. Dazu besuchen die Teilnehmer in jedem Ausbildungsjahr einen auf den Ausbildungsfortschritt abgestimmten 14-tägigen Kursblock. Kleine Testate geben den ausbildenden Betrieben anschließend eine jeweilige qualifizierte Rückmeldung zum erworbenen Wissen.

Frau Werner dankte den Lehrbeauftragten ausdrücklich für Ihr Engagement und zeigte sich hocherfreut, dass sich aktuell auch jüngere Kollegen als Lehrbeauftragte engagieren und das Thema Ausbildung maßgeblich unterstützen. Allerdings würde sie sich auch über weitere interessierte Kolleginnen und Kollegen freuen, die im Rahmen einer Tätigkeit als Lehrbeauftragte dem Berufsnachwuchs Wissen und Erfahrung weitergeben wollen.

Da bereits vor mehr als zwei Jahren Kollegen ihr Amt als Lehrbeauftragte mit dem Eintritt in den Ruhestand niedergelegt hatten, aber pandemiebedingt keine offizielle und vor allem persönliche Verabschiedung möglich war, durfte der Vorsitzende des abv Martin Schwall den Herren Strietter und Hohmann nochmals seinen persönlichen Dank und Anerkennung für die jahrzehntlange engagierte Tätigkeit aussprechen.

Natürlich gebührt auch den beiden Kolleginnen Dagmar Werner und Vera Rebmann ein ganz herzliches Dankeschön für die hervorragende Organisation der ASV Kurse, die in diesem August ebenfalls nach zweijähriger online Phase wieder in Präsenz in den zentral gelegenen Räumlichkeiten der HfT Stuttgart stattfinden werden.

Die abschließende Einladung zum Abendessen war eine weitere gute Gelegenheit das Netzwerk unter den Lehrbeauftragten weiter auszubauen und zu stärken.

Die ASV Kurse werden auch zukünftig ein wichtiger Baustein in der Ausbildung der Vermessunsgtechniker*innen in Baden-Württemberg darstellen und der abv wird versuchen die Inhalte und Qualität der Kurse weiter zu steigern, um das Ausbildungsniveau konstant hoch zu halten.

www.abv-vermessung.de/leistungen/fuer-aus-und-weiterbildung

Text und Bilder: M. Schwall
1. Vorsitzender abv Baden-Württemberg

BG Bodensee - Singen Neuer erster Vorsitzender

Seit vielen Jahren werden in der BDB – Bezirksgruppe Bodensee / Singen jährlich rund zehn durch die Kammern anerkannte Fortbildungen zu unterschiedlichsten Fach- und Rechtsthemen sowie ein- und mehrtägige Exkursionen durchgeführt. Die Vorbereitung dieser, bei der Kollegenschaft sehr beliebten, Veranstaltungen ruhte dabei in den vergangenen Jahren in hohem Maße auf den Schultern des ersten Vorsitzenden, Herrn Jürgen Staud, der in seiner Arbeit durch den Kollegen Herrn Manfred Fetscher tatkräftig Unterstützung erfahren hat. Der Erfolg dieser Fortbildungsreihe lässt sich nicht zuletzt an dem hohen Interesse von zwischen 30 und 90 teilnehmenden Kollegen pro Veranstaltung nachvollziehen. Besonders erfreulich hierbei ist, dass wir in hohem Maße auch Interessenten erreichen, die bislang noch keine Mitglieder beim BDB sind und die wir mit unserem Engagement erreichen können.

Um den Aufwand zur Aufstellung eines möglichst für alle im BDB vertretenen Fachgruppen interessanten Fortbildungs-Programmes zukünftig auf mehreren Schultern verteilen zu können, war bereits im Rahmen der vergangenen Hauptversammlung die Vorstandschaft um zusätzliche beratende Mitglieder ergänzt worden. Anlässlich der jüngsten Hauptversammlung der BDB – BG Bodensee / Singen Ende Juni wurde diese Änderung nun regelrecht bestätigt und die bisherige Vorstandschaft einstimmig entlastet worden. Zudem trat Herr Staud nach 27 Jahren als erster Vorsitzender und zuvor siebenjähriger Tätigkeit als Schatzmeister sozusagen ins zweite Glied zurück und engagiert sich dankenswerter Weise nun noch als beratendes Mitglied in der erweiterten Vorstandschaft.

Als neuer erster Vorsitzender der Bezirksgruppe Bodensee – Singen wurde Herr Martin Doerries bestätigt. Herr Doerries hat, nach einer Schreinerlehre und darauf folgender kürzerer Tätigkeit als Möbel-Restaurator an der Universität Kaiserslautern Architektur studiert. Der damalige Fachbereich ARUBi war geprägt durch einen interdisziplinären Wissensaustausch der Fachbereiche Architektur, Raum- und Umweltplaner, Bauingenieurwesen und der Vorbereitung auf das Lehramt Bautechnik.

Angeregt durch das Veranstaltungs-Programm der örtlichen Bezirksgruppe aber auch in Erwartung der frühen Kontaktaufnahme zu älteren (zukünftigen) Berufskollegen trat er während dieser Zeit als studentisches Mitglied der örtlichen Gruppe des BDB bei. Gemeinsam mit Kommilitonen des Fachbereiches der Bauingenieure des Fachbereiches ARUBi + LBt hat er 1997 / 98 am Schinkel – Wettbewerb des Architekten- und Ingenieurvereins zu Berlin AIV teilgenommen und wurde dabei mit dem Sonderpreis des Verbandes beratender Ingenieure mit dem „Kooperationspreis“ ausgezeichnet.

1999 zog Herr Doerries aus privaten Gründen in den Hegau und arbeitete 2000 – 2011 bei der Stadt Engen. Dort war er als Architekt zuständig für den Neubau einer Reihe für die Stadt bedeutender Neubau- und Sanierungs- Projekte. Hierauf wechselte er für zwei Jahre als Leiter der Hochbau-Abteilung zur Stadt Donaueschingen. 2013 folgte er dem Ruf der Stadt Meersburg, wo er für fünf Jahre das Amt des Stadtbaumeisters innehatte. Seit 2018 ist er als Ortsbaumeister in Rielasingen-Worblingen wieder in den Hegau zurückgekehrt.

Weiterhin engagiert sich Herr Doerries, neben seiner Tätigkeit im BDB, für kirchliches Umweltmanagement in Anlehnung an das Gütesiegel der Europäischen Union EMAS (Eco Management and Audit Scheme bzw. der Umweltmanagementnorm ISO 14001). Auch musikalisch ist er in unterschiedlichen Gruppen tätig.

Bei seiner Tätigkeit in der Bezirksgruppe des BDB wird Herr Doerries durch Herrn Manfred Fetscher unterstützt, der sich dankenswerter Weise weiterhin als zweiter Vorsitzender für die neue Periode zur Verfügung gestellt hat. Fernerhin wurden Herr Nicolaus Bader als Schatzmeister, die Kollegen Norbert Maaß und Erwin Riederle als Kassenprüfer und Herr Torsten Bauer als Administrator digitaler Angelegenheiten in ihren Ämtern bestätigt. Schriftführerin und Ansprechpartnerin für die Freihand-Zeichengruppe in bewährter Weise ist Frau Barbara Kensy-Schneider. Als Beisitzende ohne feste Funktion haben sich zudem Herr Jürgen Staud, Frau Gabriele Zwisler, Herr Serge Maupeu sowie Herr Knut Hütz zur Verfügung bereit erklärt. Für dieses Engagement sowie das in ihn durch die bei der Hauptversammlung Anwesenden gesetzte Vertrauen möchte sich der neugewählte erste Vorsitzende der Bezirksgruppe des BDB Bodensee / Singen an dieser Stelle nochmals ausdrücklich bedanken.

Als aktuelles Anliegen an die Mitglieder der Bezirksgruppe soll an dieser Stelle die Bitte gehen, sich mit Wünschen und Anregungen zu möglichen Themen für Vorträge und Fortbildungen für das bewährte Veranstaltungsformat im Bezirk an die Vorstandschaft zu wenden. Gerne nehmen wir Ihre Vorschläge entgegen.

Text und Bild dieses Artikels: M. Doerries

FG Geodäsie + Geoinformatik

Besuch des Fachgruppenvorstands beim Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden Württemberg (LGL), Stuttgart.

Am 28. Juni 2022 hatte der Fachgruppenvorstand um ein Gespräch beim Präsidenten des LGL, Herrn Robert Jakob, gebeten. Zuvor fand eine Sitzung des Landesvorstands in der Geschäftsstelle des BDB statt, in welcher die anzusprechenden Themen sowie weitere Tagesordnungspunkte für die berufsständische Arbeit im kommenden Halbjahr besprochen wurden.

Beim LGL wurden wir vom Präsidenten Herrn Jakob, dessen Stellvertreter Herrn Abteilungsdirektor Dieter Ziesel, Frau Vermessungsdirektorin Christiane Dworak - Referatsleiterin 14 „Aus-und Fortbildung“, sowie Herrn Leitenden Vermessungsdirektor Klaus Wiese-Referatsleiter 41 „Allgemeine Angelegenheiten“ empfangen. Teilnehmer des BDB waren die Herren Peter Aichinger, Harry Roth, Martin Schwall, Benjamin Sattes, Jürgen Trenkle und Werner Widmann.

Zunächst wurde über die Situation des LGL nach der Aufteilung der Fachaufsicht an die 2 Ministerien- Ministerium für den Ländlichen Raum (MLR) und Ministerium für Landentwicklung und Wohnen (MLW) gesprochen. Die LGL Vertreter versicherten, dass Funktionalität und Kompetenz dadurch keinen Schaden genommen hätten. Der Abstimmungsaufwand sei bei einigen Abläufen etwas höher. Alle Institutionen vereine aber die funktionale Grundlage der Geobasisdaten, welche auch darüber hinaus in sehr vielen Bereichen des Öffentlichen Lebens eine große Bedeutung haben. Dies müsse zur Aufwertung unseres Berufsstandes noch viel stärker in der Öffentlichkeit herausgestellt werden!

Die nächste Thematik war die Gewinnung von Berufsnachwuchs. Hier wurde von allen Gesprächsteilnehmenden sehr positiv die gute Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung, den Freiberuflichen Büros, den ÖbVI und den Geräteherstellern bei der „Aktionswoche Geodäsie“ begrüßt. Es ist aber besteht aber weiterhin noch dringender Handlungsbedarf.

Die Vorstände des abv, die Herren Schwall und Sattes trugen den Wunsch auf noch größere Unterstützung bei den Ausbildungskursen vor. Hier erwarte man sowohl bei der Mitgestaltung der Lehrpläne wie auch bei der Vermittlung von Lehrbeauftragten aus den Reihen der Vermessungsverwaltung die Unterstützung des LGL. Auch bei der Kontaktvermittlung zu Ausbildungsbetrieben außerhalb des Verwaltungsbereichs strebe man eine bessere Zusammenarbeit an. Positiv erwähnt wurde die bereits gute Zusammenarbeit mit Frau Dworak, welche noch weiter ausgebaut werden solle.

ÖbVI Kollege Peter Aichinger sprach das Thema „Gebührenwerkstatt“ an. Hier erhielten wir die Auskunft, dass bei der letzten Sitzung im Mai 2022 beschlossen wurde, Erhebungen über die Gehaltsanpassungen, die Preissteigerungen bei der Gerätebeschaffung und den Fahrzeugkosten anzustellen. In Abstimmung mit anderen Ländern innerhalb der AdV könnten dann ggf. moderate Anpassungen erfolgen. Ein Zeitpunkt könne aber noch nicht fixiert werden.

Von Kollege Werner Widmann wurde das Thema Gutachterwesen angesprochen, da ja die Zentralstelle für Gutachterausschüsse in BW auch beim LGL angesiedelt ist.

Herr Präsident Jakob berichtete, dass die Zusammenschlüsse von kleineren GA einzelner Gemeinden zu Gemeinsamen Gutachterausschüssen (GGA) mehrerer Gemeinden gut vorankomme und die Einspielung der Bodenrichtwerte, welche von den GGA erarbeitet wurden, in das Bodenrichtwertinformationssystem (BORIS BW) termingerecht zum 1. Juli erfolgen könne.

Der Fachgruppenvorsitzende bedankte sich bei der Vertreterin und den Vertretern des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung für das freundliche, konstruktive Gespräch mit dem Wunsch, bei Fragestellungen und Problemen kurzfristig Rücksprache halten zu dürfen bzw. ein Treffen in einem regelmäßigen Rhythmus zu arrangieren.

Text und Bild: Jürgen Trenkle,
Fachgruppenvorsitzender und Vizepräsident

Besuch des Fachgruppenvorstands beim Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden Württemberg (LGL), Stuttgart.

Veranstaltungen

Es handelt sich hier um Veranstaltungen, die zum Teil weit vorher bei der Geschäftsstelle gemeldet wurden, die Auflistung wird regelmäßig aktualisiert. Aufgrund der Corona-Infektionsgefahr und den daraus resultierenden Maßnahmen fragen Sie bitte auf jeden Fall vor dem angekündigten Termin beim jeweiligen Veranstalter nach, ob dieser Termin auch so wie ausgeschrieben stattfinden wird. Vielen Dank für Ihr Verständnis !

29.09.2022	BG Esslingen-Nürtingen „Mobilitätspakte“ und „Neues aus der Straßenbautechnik“ – Vorträge des Ministeriums für Verkehr BW (VSVI)
29.09. 2022	BG Heidelberg,18 Uhr, Vortrag Holzmodulbauweise (Firma Liwood)
26.-30.09.2022 & 10.-13.10. 2022	Akademie der Hochschule Biberach - Hybrid-Seminar: Präsenz / Online Grundlagen der Energieberatung – Basismodul
13.10.2022	BDB-Bildungswerk BW - BG Bodensee - Fachvortrag / Seminar: Sicherheitsleistungen am Bau - Bürgschaften Auftragsvergaben nach VOB
20.-21.10.2022	BDB-BW und BDB-Bildungswerk BW Jahrestagung 2022 Veranstaltungsort: Sparkassenakademie Stuttgart (s. S. 8 & 9)
24.-28.10. 2022	Akademie der Hochschule Biberach - Hybrid-Seminar: Präsenz / Online Energieberatung für Wohngebäude – Vertiefungsmodul
21.09. 2022	Akademie der Hochschule Biberach - Online-Seminar Bauen für ältere Menschen: Wohnungsbau im demografischen Wandel
22.09.2022	Akademie der Hochschule Biberach - Online-Seminar Bauen für ältere Menschen: Pflegeeinrichtungen für Menschen mit Demenz
11.-12.10.2022	Akademie der Hochschule Biberach Seminar Schalung & Rüstung
13.-14.10. & 26.11.2022	Akademie der Hochschule Biberach - Hybrid-Seminar: Präsenz / Online Bauphysikseminar – Wärmebrückenberechnung
18.10.2022	Akademie der Hochschule Biberach - Hybrid-Workshop: Präsenz / Online Logistik für Bauprofis – Grundlagen
18.-19.10.2022	Akademie der Hochschule Biberach Grundlagen für erfolgreiche Projekte – Projektmanagement Basisseminar
08.11.2022	Geodäsieverbände Baden-Württemberg - Verbändeseminar - online "Geodäsie im Wandel der Zeit, aktuelle und künftige Aufgabenstellungen"
11.-12.11. & 18.-19.11.2022	Akademie der Hochschule Biberach Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator (RAB 30, Anlage C)
14.-15.11.2022	Akademie der Hochschule Biberach Projekte professionell durchführen – Projektmanagement Vertiefungsseminar
14.-16.11. & 28.-30.11.2022	Akademie der Hochschule Biberach - Hybrid-Lehrgang: Präsenz / Online Schnittstellen in der Planung von Schienenverkehrsanlagen
16.-17.11.2022	Akademie der Hochschule Biberach: Grundlagen agiles Projektmanagement
17.11.2022	BG Bodensee-Singen, Seminar: Photovoltaik und BHKW im Wohnungs- und Gewerbebau - Abhängigkeit des Primärenergiefaktors
21.-25.11& 12.-13.12.2022	Akademie der Hochschule Biberach - Hybrid-Lehrgang: Präsenz / Online Energieberatung für Nichtwohngebäude – Vertiefungsmodul
23.-24.11.2022	Akademie der Hochschule Biberach: Bauprojektmanagement – Grundlagen
28.11.2022	Akademie der Hochschule Biberach: Erfolg mit Zeitmanagement
30.11.2022	Akademie der Hochschule Biberach - Hybrid-Seminar: Präsenz / Online Das Energie-Autonomiehaus als alternative energetische Sanierung von Wohngebäuden
5.-7.12.2022	Akademie der Hochschule Biberach Nachträge erfolgreich verhandeln
14.-15.12.2022	Akademie der Hochschule Biberach - Hybrid-Seminar: Präsenz / Online Energieauditor DIN EN 16247

Der Artikel ist zu erhalten über die BDB Geschäftsstelle in Stuttgart.

Redaktionsschluss

09. November 2022

für Ausgabe 04 - 2022

redaktion@ingenieurblatt.de

Kontaktdaten im Netzwerk BDB

Geschäftsstelle
Susanne Eberwein
Werastraße 33, 70190 Stuttgart
Tel.: 0711 - 240897, Fax: 0711 - 2360455
E-Mail: susanne.eberwein@bdb-bw.de

BG Biberach-Ulm
Dipl.-Ing.(FH) Klaus Heidenreich,
Wetterkreuzstr. 107, 88400 Biberach,
Tel.: 07351 - 32979, Fax: 07351 - 371845,
E-Mail: klaus.heidenreich@bdb-bw.de

BG Böblingen Leonberg
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Gibis
A.-Magnus-Str. 49, 71229 Leonberg
Tel.: 07152-949443, Fax: 07152-949444
E-Mail: juergen.gibis@bdb-bw.de

BG Bodensee-Singen
Dipl.-Ing. Martin Doerries
Lindenstr. 26, 78234 Engen
Tel.: 0172-7285149
E-Mail: martin.doerries@bdb-bw.de

BG Bühl-Achern
Vorstandsteam - Kontaktdaten folgen in Kürze
in dringenden Fällen wenden Sie sich
bitte an die Geschäftsstelle des BDB
E-Mail: info@bdb-bw.de

BG Esslingen-Nürtingen
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Weber
Beratender Ingenieur Vermessung
Bärenwiesenweg 29 , 73732 Esslingen a.N.
Tel.: 0711 - 3707307, Fax: 0711 - 39087262
Mobil: 0177 - 7533188

BG Freiburg
Dipl.-Ing. (FH), Klaus Eisele
Stegmatten 5, 79211 Denzlingen
Tel.: 07666 - 3391, Fax: 07666 - 9134147
E-Mail: klaus.eisele@bdb-bw.de

BG Heidelberg
Dipl.-Ing. (FH) Frank Brauch
Fb5 Architektur- und Energiewerkstatt
Theodor-Heuss-Str. 33 b, 69181 Leimen
Tel.: 06224 - 7685385, Fax: 06224 - 7685386
E-Mail: frank.brauch@bdb-bw.de

BG Heilbronn
Dipl.-Ing. (FH) Frank Seiter,
Freier Architekt BDB,
Schillerstraße 34, 74248 Ellhofen
Tel.: 07134 - 510 518 0 Fax: 07134 - 510 518 1
E-Mail: frank.seiter@bdb-bw.de

BG Hohenlohe-Schwäbisch Hall
Dipl.-Ing. Axel Seilkopf
Spitalhof- Altstadt 36, 74613 Öhringen
Tel.: 07941 - 924112, Fax: 07941 - 924130
E-Mail: axel.seilkopf@bdb-bw.de

BG Karlsruhe
Dipl.-Ing. Michael Heid
Fliederweg 8, 76470 Ötigheim
Tel.: 0177 - 8733533, Fax: 07222 - 153028
E-Mail: michael.heid@bdb-bw.de

BG Konstanz
Dipl.-Ing. Jochen Abshagen, Freier Architekt
Leinerstrasse 20, 78462 Konstanz
Tel.: 07531 - 50065, Fax: 07531 - 62433
E-Mail: jochen.abshagen@bdb-bw.de

BG Lörrach
Dipl.-Ing. (FH) Stefan Mattes
Mühlenstr. 33, 79589 Binzen
Tel.: 07621-969424, Fax: 07621-949450
E-Mail: stefan.mattes@bdb-bw.de

BG Ludwigsburg
Dipl.-Ing.(FH) Jürgen Groß, Architekt BDB
Rielingshäuser Straße 22/1, 71672 Marbach
Tel.: 07144 - 5011715,
E-Mail: juergen.gross@bdb-bw.de

BG Mannheim-Ludwigshafen
Dr. Wolfgang Naumer, Freier Architekt BDB
S4,17 in 68161 Mannheim
Tel.: 0621 - 4327881, Fax: 0621 - 72492855
E-Mail: wolfgang.naumer@bdb-bw.de

BG Neckar-Alb
Dipl.-Ing.(FH) Dieter Baral, Beratender Ingenieur
- Vermessung, Freier Stadtplaner
Aulberstraße 25, 72764 Reutlingen
Tel.: 07121 - 144 86811, Fax: 07121 - 144 86830
E-Mail: dieter.baral@bdb-bw.de

BG Nordschwarzwald
Dipl.-Ing.(FH) Dorothea Wessling
Silcherstraße 25, 75391 Gechingen
Tel.: 07056 - 966701, Tel.priv.: 07051 - 160227
E-Mail: dorothea.wessling@bdb-bw.de

BG Odenwald
Dipl.-Ing. (FH) Josef Halbauer
Bismarckweg 31, 74821 Mosbach
Tel.: 06261-60886
E-Mail: josef.halbauer@bdb-bw.de

BG Pforzheim
Dipl.-Ing. Klaus Baesler, Freier Architekt BDB
Hofäcker 21, 75210 Keltern-Dietlingen
Tel.: 07236 - 9322-61, Fax: 07236 - 9322-63
E-Mail: klaus.baesler@bdb-bw.de

BG Rastatt
Dipl.-Ing. Christian Markus Müller,
Friedrichstr. 32, 76571 Gaggenau
Tel.: 07225 - 78037, Fax: 07225 - 78198,
E-Mail: christian.m.mueller@bdb-bw.de

BG Rems-Murr
Dipl.-Ing. Christina Becker
Röntgenstraße 3, 71522 Backnang
Tel.: 07191 - 914349
E-Mail: christina.becker@bdb-bw.de

BG Sinsheim
Dipl.-Ing. Roland Stäbler, Architekt BDB
Lange Straße 10, 74889 Sinsheim
Tel.: 07261 - 2453, Fax: 07261 - 8233
E-Mail: roland.staebler@bdb-bw.de

Bauhütte Stuttgart
Dipl.-Ing.(FH) Thilo Weischedel,
Prüfingenieur für Bautechnik VPI
Felix-Dahn-Str. 10, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 - 75865260, Tel.priv.: 0711 - 7655828
Fax: 0711 - 75865269
E-Mail: thilo.weischedel@bdb-bw.de

BG Waldshut
Dipl.-Ing. Rüdiger Leykum,
Austr. 44 – 48, 79713 Bad Säckingen,
Tel.: 07761 - 58 36 1
Fax: 07761 - 96 36 1
E-Mail: ruediger.leykum@bdb-bw.de

BG Donaueschingen / BG Göppingen / BG Ostalbkreis-Heidenheim / BG Rottweil-Tuttlingen / BG Oberschwaben/ BG Ortenau
Dipl.-Ing. (FH) Josef Halbauer,
Bismarckweg 31, 74821 Mosbach
Tel.: 06261-60886
E-Mail: josef.halbauer@bdb-bw.de

FG Geodäsie und Geoinformatik
Dipl.-Ing.(FH) Jürgen Trenkle,
Vermessungsingenieur BDB
Silberstreifen 17, 76 287 Rheinstetten
Tel. / Fax: 0721 - 510973
Mobil: 0151 - 19185330
E-mail: juergen.trenkle@bdb-bw.de

FG Ingenieure
Dr.-Ing. Karl Heinz Schmidt,
Roonstraße 13, 76137 Karlsuhe
Tel.: 0721 - 815329,
E-Mail: karl.heinz.schmidt@bdb-bw.de

FG Architekten
Ing.(grad.) Peter Engelhardt, Freier Architekt BDB
Carl-Beck-Str. 22, 69151 Neckargemünd
Tel.: 0171 - 7336117
E-Mail: peter.engelhardt@bdb-bw.de

abv
Geschäftsstelle abv
Fohlenweide 39, 88279 Amtzell
Vorsitzender Dipl.-Ing. (FH) Martin Schwall
Tel.: 0721 - 790720
Tel.: 0721 - 790720, Fax: 0721 - 7907210
E-Mail: martin.schwall@bdb-bw.de

AK BSV
Armin G. Veil, Dipl.-Ing.(Arch.), Rechtsanwalt,
Eifelweg 12, 73066 Uhingen
Tel.: 07161 - 9886243
Fax: 07161 - 33032
E-Mail: ak-bsv@bdb-bw.de

AKE+N
N N

AK Neue Medien
Dipl.-Ing. (FH) Ute Zeller
Poststr. 39, 68794 Oberhausen-Rheinhausen
Tel.: 0170 - 7334212
E-Mail: ute.zeller@bdb-bw.de